

No. 23. Mittwochs den 22. Februar 1826.

Berlin, vom 19. Februar.

Se. Majestät dem König ist, von Düsseldorf, durch den Major und Adjutanten von Stranz, die erfreuliche Nachricht überbracht worden, daß daselbst Ihre Königl. Hoh., die Prinzessin Gemahlin des Prinzen **Friedrich** von Preußen am 12ten Februar in der Nacht gegen 12 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist. Die hohe Wöchnerin, so wie der neugeborne Prinz, befinden sich im erwünschten Wohlseyn.

Der General-Feldmarschall, **Herzog von Wellington**, ist von London hier angekommen.

Bei der am 14ten und 15ten d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 53ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 6000 Thlr. auf No. 18,901; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 34,530 und 52,357; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 5023, 20,946 und 20,986; 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 18,377, 32,975, 53,673 und 61,293; 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 10,169, 10,907, 33,446, 35,948 und 78,957; 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 6952, 18,824, 21,506, 45,879, 55,097, 56,466, 58,327, 77,341, 79,222 und 86,206.

Brüssel, vom 11. Februar.

Das Journal de Bruxelles enthält in seinem offiziellen Theil folgendes Schreiben des General-Direkteurs der Angelegenheiten des katholischen Kultus unterm 4ten d. an den Prinzen von Men, Erzbischof von Mecheln: „Der König, welcher bloß aus öffentlichen Blättern die beiden Briefe, nämlich den des Herrn Mazio ohne Datum, und den, den E. H. unterm 16. September an den Gouverneur von Antwerpen geschrieben haben, kennen gelernt, hat mir aufgetragen, Ihnen sein höchstes Mißfallen darüber zu bezeugen, daß Sie den ersten Brief nicht der Regierung mitgetheilt haben; denn obgleich dieser Brief nicht an Sie gerichtet war, so ist er Ihnen doch durch eine Person überbracht worden, die Sie nicht haben nennen wollen. Se. Majestät war über dieses Betragen um so mehr erstaunt, als es den Beweis enthält, daß Sie die Verbindlichkeit, die Ihnen Ihr Eid auferlegt, so ganz aus den Augen gesetzt haben. Denn der Brief des Hrn. Mazio ist ein offenbarer Aufruf zum Ungehorsam und zum Widerstand gegen die Verfügungen Se. Majestät; man erinnert darin sogar an die Ereignisse vom Jahre 1787, welches Absichten verräth, die nicht schwer zu durchdringen sind. Man spricht zwar in diesem Briefe nur von Vorstellungen, die die Bischöfe zu jener Zeit dem Kaiser Joseph II. machten, aber alle Welt weiß, daß diese Vorstellungen nur das Vorspiel der offenbaren Rebellion waren, die der Geistlichkeit nicht fremd war. — Eine andere Rücksicht, die Sie hätte veranlassen sollen, diesen Brief sogleich dem Könige mitzutheilen, ist, daß derselbe einen offenbaren Ein-

griff in die bischöflichen Rechte des Königreichs enthält, und mithin dem Wohle des Staats entgegen ist. Die Beschlüsse Sr. Majestät enthalten zwar nichts, was dem Interesse unserer heiligen Religion entgegen wäre; denn es ist schon mehr als einmal sowohl Ihnen, mein Herr, als den übrigen Vorstehern der Diöcesen gesagt worden, daß die christliche Erziehung, auf welche Sie allein Anspruch machen können, Ihnen ganz überlassen bleibt. Wenn aber auch die königl. Beschlüsse wirklich etwas enthielten, wodurch das Interesse der Religion gefährdet werden könnte, so wäre es nur an Ihnen zu handeln, keineswegs dürfen Sie aber Verhaltungs-Vorschriften vom Papste fordern, oder erwarten. Denn „die Bischöfe sind vom heiligen Geist eingesetzt, um die Kirche zu regieren." Die Einmischung des Papstes ist ein Umsturz der Grundsätze, eine Veränderung der Rechte, ein Attentat gegen die Freiheiten unserer belgischen Kirche. Ob wir gleich im Papste das sichtbare Oberhaupt der Kirche anerkennen, so giebt ihm dies doch kein Recht, sich in die Diöcesen unserer Bischöfe einzumischen. Nur dann könnte er seine Stimme erheben, wenn jene die Dogmen der Religion und die Reinheit des Glaubens ändern wollten, um die Einheit der römisch-katholischen Religion zu vernichten, deren Mittelpunkt der Papst ist. — Dies sind, mein Herr, die Grundsätze unserer Verfassung, an welcher man in Belgien sehr attachirt ist. In allen Fällen, wo die Bischöfe, sey es aus Unwissenheit oder aus Schwachheit, Recurs an den Papst genommen haben, bei Gegenständen, die nicht vor ihn gehören, sind sie von der Regierung zur Ordnung gewiesen worden. Die Beweise davon werden Sie in den Archiven Ihres Erzbisthums haben. — — Der König in Kraft seiner Grundsätze hat unabänderlich beschlossen, die Rechte seiner Bischöfe gegen jeden aufrecht zu erhalten, um so mehr als das Fundamental-Gesetz Ihm solches zur Pflicht macht, und hat mir aufgetragen, Ihnen, mein Herr, auf die stärkste und bestimmteste Weise anzuempfehlen, im Fall Ihnen wieder, sey es von Herrn Mazio oder von einem päpstlichen Minister oder Agenten, ein Rescript, Resolution oder Brief in Betreff der königl. Beschlüsse vom 14. Juni d. J. zukommt, dieselben ohne königl. Genehmigung weder zu publiciren oder zu vollstrecken, wenn Sie sich nicht den ernstlichsten Folgen aussetzen wollen; vielmehr solche ohne Aufschub der Regierung mitzutheilen. — Was hiernächst den Brief betrifft, den E. H. an den Gouverneur von Antwerpen geschrieben, so will ich mich nicht dabei aufhalten ihn zu zergliedern, noch die sonderbaren irrigen und unerhörten Grundsätze, die er enthält, zu widerlegen. Der König will glauben, daß Sie in der Idee gestanden haben, dieser Brief werde nur zur Kenntniß des Gouverneurs von Antwerpen gelangen, daß Sie nur in einem gereizten Augenblicke sich Freiheiten und Beschwerden erlaubt haben, die Sie zu anderer Zeit mit mehr Mäßigung vorgetragen hätten, daß Sie sonst sicher nicht die schuldige Hochachtung gegen den Souverain in dem Maaße vergessen hätten, daß Sie Seine Beschlüsse verderblich für die katholische Religion nennen, daß Sie Sr. Majestät vorwerfen, seinen Erklärungen und Versprechen gegen Seine katholischen Unterthanen nicht nachgekommen zu seyn, und daß Sie auf diese Weise bemüht sind, an die Stelle der Liebe, die man für den König hegt, Mißtrauen und Unruhe zu setzen. Se. Majestät hat mir befohlen, da der Brief öffentlich bekannt gemacht worden ist, Ihnen auch darüber sein Mißfallen zu bezeugen, um so mehr, da diesem Briefe, welcher aus dem Schlosse von Thos ausgegangen, eingeholte Informationen und Zusammentreffen besonderer Umstände zum Grunde zu liegen scheinen. Sein Inhalt war zu Mecheln bekannt, noch ehe er in die Hand des Gouverneurs von Antwerpen kam; und man hat erfahren, daß er von Mecheln aus an den Redakteur der Pariser Etoile geschickt worden ist. Dies beweist, mein Herr, daß Sie von Leuten umgeben sind, die Ihr Vertrauen mißbrauchen, die Sie nur Unannehmlichkeiten aussetzen, und die Sie daher sehr wohl thun würden, von Ihrer Person zu entfernen. — Endlich darf ich Ihnen nicht verhehlen, daß Se. Majestät dem Justiz-Minister aufgetragen hat, die nöthige Untersuchung einzuleiten, um zur Kenntniß der Personen zu gelangen, durch die der erwähnte Brief publicirt worden ist. Der General-Direkteur der Angelegenheiten des geistlichen Cultus, Goubau.

Die Königliche Fregatte Maria Reigersbergen, Capitain Tortzen, und die Corvette Pollux, Capitain Eeg, welche am 23. August 1824

in einem niederländischen Hafen ausgerüstet wurden, haben an der Küste von Guinea gelandet, und sind dann nach Buenos-Ayres gesegelt, wo die Offiziere von den Behörden sehr gut aufgenommen wurden. Am 3. Februar fuhren sie um das Cap Horn, und richteten sich nach Valparaiso. Da das Fort und der Hafen von Callao streng blockirt waren, so liefen diese Schiffe in einem andern Hafen in der Nähe von Lima ein, wo der Präsident Bolivar sie auf das freundschaftlichste empfing. Am 10 April reisten sie wieder ab, um das stille Meer zu durchschiffen und erreichten am 15. Mai die Insel Noahiva. Nachdem sie dort frische Lebensmittel am Bord genommen hatten, entdeckten sie am 14. Juni eine niedrige Insel, die auf keiner Landkarte angezeigt ist. Sie liegt in der südlichen Breite von 7° 10′ in der westlichen Länge von Greenwich 177° 33′ 6″; sie ist von Menschen bewohnt, die eine kupfrige Farbe haben, und, wie alle Inselbewohner der Südsee, wild und diebisch sind. Man gab ihr den Namen Insel der Niederlande. Am 29. Juli kamen beide Schiffe auf der Höhe von Neu-Guinea an, und am 1. August auf den Molukkischen Inseln.

Paris, vom 11. Februar.

Gestern Abend um 8 Uhr empfing der König auf dem Throne sitzend die Deputation der Pairskammer mit dem Kanzler derselben an der Spitze, welche Sr. Maj. die in der gestrigen Sitzung dieser Kammer beschlossene Adresse überreichten. Aus der Anrede des Kanzlers von Frankreich, Hrn. Dambray, theilen wir Folgendes mit: „Ew. Maj. danken wir für die uns gemachte Mittheilung über die mit England abgeschlossene Convention. Schon lange empfand der Seehandel das Bedürfniß jener glücklichen Resultate, welche Ew. Maj. Sich von diesem Uebereinkommen versprechen, und es sind auf solche Weise 2 große Nationen, von deren Eintracht für den Frieden der Welt soviel abhängt, durch ein neues Band verknüpft worden. — Mitten unter den Stürmen der Revolution war ein unersetzlicher Verlust eingetreten. Dem Königl. Herzen Ew. Maj. kam es zu, den gegenwärtig dafür noch möglichen einzigen Ersatz aufzusuchen, und Ew. Maj. haben demgemäß gleichzeitig das Schicksal St. Domingo's fixirt, und den unglücklichen Colonisten eine Entschädigung gesichert. — Die von Ew. Maj. uns angekündigte neue Erübrigung von 19 Mill. erscheint, indem den Bedürfnissen des Staats dadurch kein Abbruch geschieht, und die Verbesserungen der Lagen der Diener unserer heiligen Religion dadurch möglich gemacht wird, als eine neue Wohltbat ihrer Regierung. — Ew. Majestät beabsichtigen, zum Gegenstand unserer Berathungen eine der Fragen zu machen, die mit dem Wesen der monarchischen Regierungsform und mit der Sicherung der durch die Charte anerkannten oder begründeten Freiheiten in nächster Beziehung steht. Die fortschreitende Parcellirung des Grundeigenthums und die Folgen, welche dieselbe selbst für die ersten Elemente der Wahlrepräsentation haben kann, hatten bereits zu zwei verschiedenen Malen im Interesse des Throns, der Familien und unserer politischen Institutionen die Aufmerksamkeit der Pairskammer in Anspruch genomen. Wir hegen mit Ew. Maj. die Ueberzeugung, daß die Erhaltung der Familien die beabsichtigte Stabilität als eines der ersten Bedürfnisse des Staats erheischt; auch entgeht es uns nicht, wie wichtig es ist, die politische und die bürgerliche Gesetzgebung auf eine unsern Sitten und der bestehenden Ordnung der Dinge gemäße Weise und vornehmlich ohne Beeinträchtigung der Familienväter in ihrer Dispositionsfreiheit, in Uebereinstimmung zu setzen. Mit Ehrerbietung und Vertrauen erwarten wir den von Ew. Majestät uns vorzulegenden Gesetzesentwurf, den wir mit einer der Wichtigkeit und Schwierigkeit des Gegenstandes entsprechenden Sorgfalt und Aufmerksamkeit in Berathung ziehen werden.

Hierauf überreichte die große Deputation der Deputirten-Kammer folgende Adresse:

„Sire, an die Stufen des Thrones Ew. Maj. berufen, legen Ihre getreuen Unterthanen, die Deputirten der Departemente, die ehrfurchtsvolle Huldigung ihrer Dankbarkeit und ihrer Liebe daselbst nieder. Ew. Maj. sind, in Ihrer wohlwollenden Fürsorge erfreut, deren Ruhe nicht abgekürzt zu haben. Mit Bereitwilligkeit, Sire, würden sie dieselbe ihren Pflichten zum Opfer gebracht haben, und die Zufriedenheit, welche Ew. Maj. bezeugen, sich wieder in unserer Mitte zu sehen, würde unsere Belohnung gewesen seyn. Ein frühzeitiger Tod hat die Laufbahn eines Ihrer erhabensten

Verbündeten geendigt. Wir haben Ihren gerechten Schmerz getheilt, Sire. Die Versicherung, welche dessen Nachfolger und die andern Mächte Ew. Maj. über die Fortdauer ihrer freundschaftlichen Gesinnungen geben, ist ein Unterpfand für die Erhaltung des Friedens, welcher das Glück Europa's und den wahren Ruhm der Könige, die ihn befestigt haben, ausmacht. Wir hoffen mit Ew. Maj., die zwischen Ihnen und Sr. Britt. Majestät abgeschlossene Uebereinkunft werde durch ihre glücklichen Resultate unsern Seehandel, diese für unsern Ackerbau und für unsern Gewerbfleiß so reiche Quelle der Wohlfahrt, beleben. Indem Ew. Maj. das Schicksal von St. Domingo, dieser seit 30 Jahren für Frankreich verlornen Besitzung, zu befestigen sich bestimmten, haben Sie das Unglück der vormaligen Pflanzer erleichtern und die Trümmer eines unersetzlichen Schiffbruchs retten wollen. Mit ehrfurchtsvollem Vertrauen, Sire, erwarten wir die Mittheilungen, welche Ew. Maj. uns verkünden und mit Freude vernehmen wir, daß dieser neue Zustand der Dinge die Sicherheit der uns bleibenden Colonien nicht stören wird. Die Erhöhung des Ertrags der Steuern, eine Frucht der Fortschritte des Gewerbfleißes und des Handels, erlaubt Ew. Maj. die Lage der Diener der Altäre ihrer heiligen Functionen würdiger zu machen, die Dotation mehrerer Dienstzweige nützlich zu vermehren, und den Steuerpflichtigen eine neue Abgaben-Erleichterung von neunzehn Millionen zu bewilligen. Wir wünschen uns Glück, Sire, zu diesem Zuwachs der innern Wohlfahrt, welcher Ew. Maj. die Mittel giebt, die Wünsche Ihrer Völker und die dringendsten Bedürfnisse Ihres Herzens zu befriedigen. Um der Schwächung der Garantien, welche die Charte uns zusichert, zuvorzukommen, halten Ew. Maj. für nöthig, der stufenweisen Zerstückelung des Grundeigenthums Grenzen zu setzen und die Uebereinstimmung der bürgerlichen Gesetzgebung mit dem politischen Gesetze wieder herzustellen, ohne die Befugniß, über seine Güter zu verfügen, zu beeinträchtigen. Mit aller Reife der Ueberlegung, Sire, werden wir einen Entwurf prüfen, der, vermöge seiner Beziehungen auf die Ordnung der Nachfolge, auf die Erhaltung des Erbtheils der Familien und auf die Grundsätze der monarchischen Regierung, die wichtigsten Gegenstände des geselligen Zustandes berührt. Die Kammer wird nicht vergessen, daß wenn sie, das allgemeine Interesse die erste Grundlage ihrer Berathungen ist, bei dessen Aufsuchung eben so viel Vorsicht als Gerechtigkeit anwenden muß. Sire, mit Eifer werden wir Ew. Maj. in der Erfüllung Ihrer Absichten für das Glück Ihres Volks und für die Befestigung unserer Institutionen beistehen. Die Besorgnisse, wodurch einige Gemüther noch aufgeregt werden, beunruhigen uns nicht. Ew. Maj. wachen über alle Interessen; Sie werden die öffentlichen Freiheiten, selbst gegen deren eignes Uebermaas, zu vertheidigen und sie alle gegen eine wahnsinnige Licenz zu schützen wissen, die, ohne Ehrfurcht für die heiligsten Dinge und für die geheiligsten Personen, ihr verderbliches Gift täglich verbreitet und unsere Zuneigung und unsern Glauben in ihrer Quelle zu verderben und zu schwächen sich bestrebt. Frankreich vertraut auf seinen König in Betreff der Aufrechthaltung der Sicherheit, deren wir genießen. Was könnte es fürchten, Sire, unter dem Schutze eines Thrones, zu dessen Macht sich unsere Gesetze, Ihre Tugenden, und unsere Liebe dauernd verbinden!"

Der König bezeigte der Deputation in seiner Antwort seine höchste Zufriedenheit.

Ehe die Adresse von der Deputation der Deputirten Kammer, die sich in ein geheimes Committé verwandelt hatte, überreicht wurde, fand noch folgende lebhafte Verhandlung statt. Als Redner traten die Herren Agier, Hyde de Neuville, Sebastiani, de Labourdonnaye, Bertin-Deveaux, Dudon, Benjamin Constant und Bacot de Romans auf. Die Kammer fand die Adresse zu verworren und unbestimmt, und sprach den Wunsch aus, daß dieselbe mit mehr Klarheit abgefaßt werde. Die Stelle, welche sich auf die Anerkennung von Hayti bezieht, gab zu einer Diskussion Veranlassung, welche Hr. de Labourdonnaye begann und Hr. v. Villele unterhielt. Eine Contre-Adresse, welche Hr. Bertin-Deveaux in Vorschlag gebracht, wurde mit absoluter Mehrheit verworfen. Aus der Rede des Generals Sebastiani theilen wir Folgendes mit: „Meine Herren! Mein Vorsatz ist, zu gleicher Zeit die Thronrede und die ihnen vorgelegte Adresse durchzugehen; beide sind das Werk der Minister, denn die Adresse ist nur das Werk der

Gewalt, welche ihnen die Mehrheit, über die sie in dieser Kammer zu verfügen scheinen, giebt. Gewiß, wenn in diesen ministeriellen Werken sich ein edelmüthiger Gedanke findet, so weiß Frankreich, wem dieser Ruhm gebührt, allein Frankreich weiß auch, wem es das Unglück, welches sich uns darin ankündigt, zuzuschreiben hat. In ihrer inneren Politik haben die Minister kein anderes Ziel, als den Ruin unserer constitutionellen Institutionen, wodurch unvermeidlich der Ruine des Staats herbeigeführt und in Frankreich jene blutige Reihe von Umstürzungen erneut werden wird, deren Opfer fast eben so zahlreich als die Zeugen sind. Ihre äußere Politik ist ohne Würde, ungeschickt ohne Umsicht ganz den Interessen des Staats zuwider. Dieser zweite Theil soll der erste Gegenstand meiner Untersuchung seyn." — Der Redner wendete sich nun zuerst zur Anerkennung der Republik Hayti. So sehr er diesem Akte seine völlige Beistimmung gab, so warf er dennoch die Frage auf: ob der König ohne Hinzuziehung der andern Zweige der gesetzgebenden Gewalt, irgend einen Theil des Gebietes der Monarchie abtreten könne? Er behauptete, daß eine feierliche Anklage die Minister belehren würde, daß in der Charte ihre Verantwortlichkeit nicht umsonst ausgesprochen sei. Der Redner bemerkte ferner, daß die Anerkennung eines solchen Negerstaates allerdings ein gewagtes, von den Ministern nicht gehörig erwogenes Unternehmen gewesen sei, und daß England, bei aller Wuth gegen Frankreich, es niemals gewagt habe, diese Republik anzuerkennen. — Er wendete sich nun zu den spanischen Angelegenheiten. „Spanien, sagte er, dessen Besitz zu allen Zeiten für Frankreich die beschwerlichste Auflage war, welches in dem Erbfolgekriege die Schätze Ludwigs des XIV. erschöpfte und ihn ruinirte, vor 4 Jahren von unseren Armeen überfallen, jetzt noch von unsern Truppen besetzt ist, verschlingt noch immer unser Geld, ohne Vortheil davon zu haben, ein trauriges und unglückliches Land, für welches man alles gewagt, alles versucht hat, ausgenommen die Anwendung vernünftigen Rathes und die Lehren der Klugheit und Erfahrung. — Ich kenne die Täuschungen sehr wohl, in denen sich unsere Staatsmänner wiegten; sie glaubten, daß die amerikanischen Republiken eine leere Anerkennung Spaniens mit Gold aufwiegen würden. Allein seit wann haben die Besiegten den Siegern Tribute aufgelegt? — Man will Spanien schonen, allein hat dieses Spanien, die Bourbons von Frankreich geschont, als es unter allen Staaten zuerst dasselbe als Republik anerkannte? Und ist der Prinz, welcher es regiert, nicht in Folge der Verschwörungen vom Eskurial und Aranjuez, auf den Thron seines Vaters gestiegen? Jedoch ich habe mich nun zu den andern Theilen Europa's zu wenden." — Der Redner wendete sich hierauf vornehmlich nach dem Orient: „Oesterreich und England sagte er, welche eine neue Vergrößerung Rußlands und dessen Ankunft in Constantinopel fürchten, verbinden sich vergeblich, um das erschütterte Reich der Ottomanen zu halten, dieses Reich welches von allen Seiten zusammenstürzt. — Und welches waren in so wichtigen Zeitläuften die politischen Unternehmungen des franz. Ministeriums? Es hat armselige Intriguen gesponnen, und unfruchtbare Verbindungen mit einem Pascha von Aegypten unterhalten, dessen übertägige Existenz eben so ungewiß ist, wie der Sand der Wüsten, die ihn umgeben. Es hat außerdem gesucht, diese wilden Muselmännner zu discipliniren und zu organisiren, was Europa einst noch theuer zu stehen kommen könnte. Unvorsichtige Minister! Wissen Sie nicht, daß Europa den Anfällen der Türken offen steht, daß ihr rechter Flügel sich an den Pruth lehnt, ihr linker sich bis Ragusa ausdehnt, daß ihr Centrum in Belgrad steht, nur wenige Tagereisen von Wien, und daß in Polen nicht mehr Sobieski herrscht. — Während im Osten und im Norden Europas Stürme heraufziehen, versuchen Sie unsern Grundvertrag zu stürzen, und greifen durch ein neues Erbfolgegesetz das innerste Wesen unserer Verfassung an. — Ihre Väter des Glaubens, ihre Jesuiten, deren gefährlichen Eingebungen sie blindlings folgen, hoffen ohne Zweifel mit Hülfe dieses Gesetzes, sich einer armen, enterbten Jugend zu bemächtigen. Aber nein, diese jüngern Söhne, welche man an den Bettelstab bringt, werden sich mit uns vereinigen, um eine Sekte zu vernichten, welche von unsern Königen und von unserer alten Magistratur, an deren Gesetzgebung die neue so glorreich erinnert hat, proscribirt wurde, eine Sekte, deren zweideutige Moral so gerecht mit dem Namen Jesuitismus gebrandmarkt

worden ist, ein Name, der in der französischen und in allen neueren Sprachen gleich bedeutend ist mit Falschheit und Scheinheiligkeit. — Vergessen Sie nicht, meine Herren, daß ein hölzernes Kreuz die Welt überwunden hat, und daß der Ehrgeiz und die Reichthümer der Geistlichkeit, die gefürchtetsten Feinde unserer Religion sind. — Wir sehen recht gut, wo dies alles hinaus will; die Primogenitur u. die Herabsetzung der Grundsteuer haben kein anderes Ziel, als das Wahlrecht auf 25 oder 30,000 Privilegirte zu beschränken und die constitutionelle Ordnung zu stürzen. Das Eigenthum allein, meine Herren, führt uns in diese Versammlung; es ist außerdem die Appanage der aristrokatischen Kammer. Nehmen wir eine solche Herabsetzung der Steuer an, so würde man uns mit Recht anklagen, daß wir zu sehr auf unsern Vortheil bedacht gewesen und die Interessen der repräsentativen Monarchie versäumt hätten. — Mögen unsere Minister nur umherblicken, sie werden nur Unglückliche sehen, die sie gemacht haben, oder noch zu machen gedenken. Die Rentiers, die Ackerbauer, die Fabrikanten, die Handeltreibenden, die Frauen, die jüngern Söhne, alle diese sind durch sie ruinirt, die Gesetzentwürfe, welche sie ankündigen, bedrohen das Land und seine theuersten Verfassungen so sehr, daß eine freie Kammer, eine Kammer, welche es mit den wahren Interessen des Thrones hielt, anstatt einer einfachen Adresse noch am heutigen Tage ihre Anklage belieben würde."

Heute legte der Finanzminister bereits drei Gesetzentwürfe, betreffend die definitive Regulirung des Budgets von 1824, die für 1825 erforderlichen Credit-Supplemente und die Feststellung des Budgets für 1827; nicht weniger den Gesetzentwurf wegen Entschädigung der vormaligen Pflanzer von St. Domingo vor. Die Etoile theilt dieses alles, nebst den Darstellungen der Motive schon diesen Abend nach ganzer Länge mit.

Man versichert, die üble Wirkung, welche die Ankündigung eines Gesetzes über das Erstgeburtsrecht auf die öffentliche Meinung gemacht, habe das Ministerium bewogen, wichtige Aenderungen in dem ersten Entwurf vorzunehmen. So sucht auch der Pilote, welcher unter den ministeriellen Zeitungen für die liberalere gilt, durch noch andere Andeutungen die Meinung zu beruhigen und den Fall der Fonds aufzuhalten. Er sagt: „Bekanntlich hat der Oesterreichische Beobachter längst gewünscht, die Oesterreichische Censur-Methode in allen vier Welttheilen eingeführt zu sehen, übersieht aber wohl, daß es in Frankreich Gesetze zur Hemmung der Preßfreiheit giebt und daß die Censur sich nicht mit unsern Sitten und National-Einrichtungen verträgt."

Es ist jetzt die Rede Mirabeau's in der constituirenden Versammlung: „Ueber die Gleichheit der Erbtheilungen in directer Stammlinie" neu aufgelegt worden. Er konnte sie nicht mehr selbst vortragen, sondern sie wurde grade an seinem Todestage von Herrn von Talleyrand abgelesen.

Man erinnert sich, daß Herr v. Montlosier sich vorhin förmlich verpflichtet hat, es sey dem Könige, oder den königl. Gerichtshöfen, oder den Kammern, das Daseyn der Jesuiten-Congregation zu enthüllen.

Die hiesigen Oppositionsblätter ergehen sich in Lobsprüchen der englischen Thronrede: „Die zur Eröffnung des Parlaments, bemerkt der Constitutionel, von der brittischen Krone gehaltene Rede, hat das Eigenthümliche, daß sie keine der Finanzverlegenheiten leugnet, welche dem Handel und der Industrie Englands so schädliche Schläge versetzen. Mit lobenswerthem Freimuthe erklärt die englische Regierung die Nothwendigkeit sowohl das öffentliche als das Privatvermögen vor jenen plötzlichen Schwankungen der Staatsfonds zu sichern, die durch Vermehrung der Agiotage und durch den Reiz der Habgier die öffentliche Moral, die Ruhe der Familien u. die Interessen des Staats gleich tödlich verletzen. — Der Königl. Rede zufolge giebt England sich viele Mühe, in beiden Welten die widerstreitenden Interessen auszugleichen u. den allgemeinen Frieden zu erhalten. Auch fängt England schon an, die Früchte solcher Bemühungen zu genießen, die durch Portugal anerkannte Unabhängigkeit Brasiliens, und der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Tractat mit der Republik Columbien sind Akte, welche die brittische Präponderenz in jenen ausgedehnten und reichen Landstrecken sichern. Eine solche, auf Weisheit und auf die gegenseitigen Interessen der Völker gegründete Politik muß das Gouvernement sowohl als das Volk, welches sie so glücklich in Anwendung bringt, un-

bezweifelt auf eine sehr hohe Stufe heben. Man wird uns unfehlbar dieserhalb wieder der Anglomanie beschuldigen; denn dieses ist das einzige Raisonnement, dessen unsere gewöhnlichen Gegner fähig sind. Wir aber sind so wenig Anglomanen, daß wir im Interesse Frankreichs unsern Ministern etwas weniges von der Geschicklichkeit und Würde wünschten, welche die Räthe Sr. großbrittannischen Majestät charakterisiren, dies ist in der That der französische Wunsch, den wir hegen können. Des Kaisers Alexanders Tod figurirt nicht in der brittischen Thronrede. Ein Gouvernement, welches seine Kraft in sich selbst fühlt, und das von keiner, seinem Interesse fremden Allianz abhängt, mußte in demselben nur ein gewöhnliches Ereigniß erblicken."

Die vom Grafen v. Montlosier in einigen Tagen erscheinende Schrift führt den Titel: „Denkschrift über das politische und religiöse System, das die bürgerliche Gesellschaft und den Thron umzustürzen droht."

General Guillemnot kann jeden Tag in Paris erwartet werden, wo die Ouvrardsche Sache seine Gegenwart unumgänglich macht. Man versichert, dieser Pair habe an Mehrere und namentlich an einen seiner vertrautesten Freunde, gleich ihm General und Mitglied der erblichen Kammer, geschrieben, um sich ihres Raths zu erholen und die Antwort erhalten: Wie die Sache stehe, sey da nicht lange zu überlegen, er müsse kommen und sollte er auch, wenn das Ministerium ihm nicht die benöthigte Erlaubniß dazu bewilligte, seinen Abschied als Gesandter nehmen.

Der Telegraph von Hayti hat seine frühern Aeußerungen über die Verhältnisse Frankreichs zu Hayti widerrufen. Sie waren überhaupt ursprünglich gegen den Drapeau blanc gerichtet, dessen Artikel auch im Moniteur vom 13ten August gerügt worden sind. Bei Abfassung seines frühern Artikels kannte der Telegraph die obenerwähnte Nummer des Moniteur nicht.

In einem Schreiben aus Port au Prince vom 11. December heißt es: „Die Anerkennung unserer Unabhängigkeit durch die französische Regierung hat unsere Lage ganz und gar geändert. Da wir nicht mehr nöthig haben, beständig „Wer da?" zu rufen und auf dem Kriegsfuß zu stehen, so kann die Regierung alle Sorgfalt und Anstrengung auf den Ackerbau und auf die Bildung des Volks wenden. Durch ein Dekret vom 28. Novbr. 1825 wird denjenigen Landbauern, die sich um die Felder des Staats Verdienste erworben haben, ein Eigenthum von 5 Morgen zugesichert. — Die Eröffnung der öffentlichen Bibliothek ist auf den 15. December festgesetzt; sie steht dem Publikum, die Festtage ausgenommen, des Morgens von 7 bis 11 Uhr offen. Um Verwirrungen zu vermeiden, wird man nur eine gewisse Anzahl Leser zulassen. Wer die Ordnung durch Lärm stört, kann auf 1 Monat bis auf 1 Jahr ausgeschlossen werden. Unter keiner Bedingung werden Bücher verliehen. — Den Schulhaltern und Schulhalterinnen in Port au Prince wird angekündigt, daß die Commission des öffentlichen Unterrichts mit dem 15. December die Schulbesuche und Prüfungen der Schüler beginnen werde.

Nachrichten aus Zante vom 31. December und die von mehreren Seiten bekräftigt werden, melden, daß General Kolokothron sich nach mehreren fehlgeschlagenen Stürmen endlich Tripolitzas bemeistert habe, auch scheint es, daß Ibrahim-Pascha in Patras eingeschlossen ist.

London, vom 10. Februar.

Die Times wiederholen „aus einer Quelle, auf welche sie das größte Vertrauen setzen," daß dringliche politische Unterhandlung und nicht bloß Glückwünschung der Hauptzweck der Reise des Herzogs von Wellington in dieser beschwerlichen Jahreszeit sey, die er bei seinem jetzt so zarten Gesundheitszustande sonst nicht unternommen hätte. Um den allgemeinen Krieg zu verhüten, zu welchem der Marsch Russischer Truppen gegen die Türkei sonst führen könnte, sei der Herzog ermächtigt, unsere (diplomatische) Mitwürkung zur unverzüglichen und vollständigen Freimachung Griechenlands anzubieten und Frankreich dürfte ohne Zweifel beitreten.

Am 6ten trug im Oberhause Graf Liverpool auf Vorlegung des Briefwechsels zwischen den Bank-Directoren und dem Kanzler der Schatzkammer an, nachdem solcher an demselben Tage dem Unterhause vorgelegt worden war. Dieser Briefwechsel ist nun in voller Länge in unsern Blättern erschienen und die Times halten sich unmäßig über den Mangel an Belesen-

heit und Grammatik auf, der sich in den Briefen des Herrn Robinson offenbare. Bedeutender ist jedoch ihre Anmerkung über die Anfangszeilen des Ganzen, indem Herr R. unterm 13. Januar bemerkt, daß der Schrecken am Geldmarkte sich nun gelegt habe und die Geldgeschäfte des Landes in ihren gewohnten Gang zurückgekehrt seyen; worauf die Directoren aber doch erwiedern: es sei nicht so gänzlich der Fall, wie der erste Lord der Treasury und der Kanzler der Schatzkammer sich es vorstellten.

Herr Cowper, welcher 40 Jahre als Clerk-assistant des Parlaments gedient, hat diese Stelle (in welche heute im Oberhause anstatt seiner Wm. Courtenay Esqr. beeidigt wurde) niedergelegt und Graf Liverpool hielt ihm dieser Tage eine große Lobrede und das Haus bewilligte ihm Dank und Anerkennung und Empfehlung in die Gnade Sr. Maj. Demzufolge hat der König ihm einen Jahrgehalt von 2000 Pfund ausgesetzt.

Das Unterhaus hat heute provisorisch 30 Millionen Pfd. St. zur Abzahlung von Schatzkammerscheinen und 2,700,000 Pfd. Sterl. für Schatzkammerscheine zu öffentlichen Arbeiten im Subsidien-Ausschusse genehmigt. Es verwandelte sich in einen Ausschuß über den Freibrief der Bank und die Acten, promissory-notes (Noten der Privat-Banken) betreffend, und Lord Folkstone machte dem Kanzler der Schatzkammer schon vorher Einwendungen, ehe er ihn zum Vortrage kommen ließ.

Man ist hier durchgängig der Meinung, daß die neuerlich eingetretene Krisis in den Geld- und Handelsgeschäften wesentlich in der durch das Papiergeld bewirkten großen Erleichterung der Spekulationen aller Art ihren Grund hat. Man wird deshalb vor allen Dingen die Masse des in Umlauf befindlichen Papiergeldes vermindern und zu dem Ende der Ausgabe von Banknoten unter 5 Pfd. St. ein Ziel setzen; indeß glaubt man, daß diese Maaßregel allein noch nicht hinreichen wird, dem Uebel Einhalt zu thun, und hält es deßhalb für nöthig, durch neue Reglements für die Privatbanken, dieselben möglichst gegen Fallissements zu schützen.

Einem Land-Banquier, der gestern viel Gold aus der Bank von England abholte und der, der Bequemlichkeit halber, lieber von ihren eigenen 1 Pfund-Noten nehmen wollte, wurden diese verweigert, so daß die Bank diese Ausgabe ebenfalls einstellen zu wollen und mit Gold reichlich versehen zu seyn scheint. Herr von Rothschild soll diese Woche an 600,000 Sovereigns aus Frankreich eingeführt haben. Man glaubt allgemein, daß die Bank die Mehrausgabe von Noten, die sie in der großen Geldklemme gemacht, schon zum großen Theil wieder an sich gezogen habe und ihr Geschäft sich jetzt wieder auf seinen gewöhnlichen Umfang beschränke.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Minister die Absicht haben, die Geschäfte der gegenwärtigen Sitzung des Parlaments so zu beschleunigen, daß sie dieselben zu Ende des Mai schließen können, was für eine vorbereitende Maaßregel zur Auflösung des Parlaments angesehen wird.

— Im Hause der Lords machte der Marquis von Landsdown gestern einen Antrag wegen Angabe des Betrags aller Banknoten, welche die Bank von England, Schottland und Irland, so wie sämmtliche Landbanken alljährlich von 1819 bis 1826 ausgegeben, so wie einer Liste sämmtlicher Fallissemente in dem vereinigten Königreiche, mit besondrer Namhaftmachung der fallirten Banquiers. — Im Unterhause trug Hr. Hume auf Angabe der Zahl der Landbanken an, die seit 1816 fallirt hätten, nebst Hinzufügung des Namens und der Zahl der Theilnehmer jeder derselben, des Belaufs der Schulden und der Dividenden. Hr. Ellice wünschte eine Angabe der Noten der Bank von England, die am Sonnabend jeder Woche, vom 5ten April 1825 bis 4ten Febr. 1826, in Umlauf gewesen. — Es ist entschieden, daß zur Untersuchung der Ursachen der gegenwärtigen Geldverlegenheit keine Committée ernannt werden wird. Dieser Gang würde zu langsam seyn.

Nachrichten aus Bombai bis zum 20. September zufolge sind leider; die Pindarrees aus Sindh mit großer Macht in die Provinz Cutch eingefallen und die Regierung sandte eiligst Schiffe und Truppen zur Hülfe dahin ab.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 23. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 22. Februar 1826.

London, vom 10. Februar.

Es sind dem Parlament drey Documente vorgelegt worden: ein Freundschafts- Handels- und Schifffahrtstractat mit Columbien, eine Handels-Convention mit Frankreich und der Handels-Tractat mit den freyen Hansestädten. Wir führen aus dem ersten nur die wichtigsten Artikel an: 1) Es soll immerwährende, feste und aufrichtige Freundschaft zwischen dem Gebiete und den Unterthanen der beyden contrahirenden Mächte herrschen. 2) Zwischen dem Brittischen Gebiet in Europa und dem Gebiet von Columbien soll gegenseitige Handelsfreiheit stattfinden, und die Kauf- und Handelsleute beyder Nationen sollen in den beiderseitigen Ländern den vollständigsten Schutz und Sicherheit für ihren Handel genießen, jedoch dabey den Gesetzen und Statuten der beyden Länder unterworfen seyn. 3) Se. Großbrittannische Maj. wollen die im vorhergehenden Artikel stipulirte Handels- und Schifffahrts-Freyheit, den Bürgern Columbiens auch in demselben Umfange, als sie irgend einer andern Nation gestattet ist oder gestattet werden dürfte, in ihren außerhalb Europa belegenen Domainen gestatten. 4) Es sollen gegenseitig keine höhere oder andere Einfuhr-Abgaben von den beyderseitigen Boden-Erzeugnissen und Manufacturen erlegt werden, als die nämlichen, in irgend einem andern fremden Lande erzeugten Producte oder Manufacturen zahlen. Eben so sollen in keinem beyder Länder höhere oder andere Abgaben auf die nach dem Gebiet der andern auszuführenden Artikel gelegt werden, als die, welche bey Ausfuhr der nämlichen Artikel nach irgend einem andern fremden Lande zu bezahlen sind; noch soll irgend ein Aus- oder Einfuhr-Verbot von beyderseitigen Erzeugnissen und Manufacturen oder nach den beyderseitigen Gebieten auferlegt werden, das nicht gleichmäßig auf alle andere Nationen ausgedehnt wird. 11) Die beyderseitigen Unterthanen und Bürger sollen, selbst wenn der Handel oder die Verbindung zwischen beyden Partheyen unterbrochen wird, in den beyderseitigen Ländern ungehindert wohnen bleiben, so lange sich ruhig betragen und nichts Gesetzwidriges thun. Ihre, Individuen oder dem Staate anvertrauten Effecten oder Eigenthum soll weder der Confiscation noch Sequestration oder andern Anforderungen unterworfen seyn, als denen, welchen die eignen Bewohner des Staats unterliegen. 12) Die Brittischen Unterthanen genießen in Columbien vollkommene Gewissensfreyheit und sollen nicht in der Ausübung ihrer Religion gestört werden, wenn dieselbe in Privathäusern, mit geziemender Ordnung, Achtung vor den Gesetzen und den Sitten des Landes vor sich geht. Auch dürfen sie eigne Begräbnißplätze haben, und Leichenbegängnisse und Gräber sollen auf keine Weise und aus keinem Grunde gestört werden können. 13) Die Regierung von Columbien macht sich anheischig, mit Sr. Maj. gemeinschaftlich zu gänzlicher Unterdrückung des Sklavenhandels mitzuwirken und denselben Jedermann auf ihrem Gebiet zu untersagen.

Außerdem ist bey Auswechselung der Ratificationen am 7ten November v. J. noch eine Erklärung von Seiten Hrn. Cannings und des Columbischen Ministers, Hrn. Hurtado, erfolgt, worin es heißt, daß außer der im Tractat befindlichen Bestimmung, welches Schiff für ein Brittisches anzusehen ist, auch diejenigen Schiffe noch als Brittische betrachtet werden sollen, welche von den K. Brittischen Kriegsschiffen oder von Unterthanen Sr. Brittischen Maj., die mit Kaperbriefen von den Lords der Admiralität versehen sind, gekappert und durch Brittische Prisen-Gerichte für regelmäßige Prisen erklärt, oder wegen Verletzung der Gesetze zur Unterdrückung des Sclavenhandels, condemnirt worden sind. Dasselbe soll auch für Columbien gelten.

Hr. Canning leidet an einer heftigen Erkältung und ist seit 4 Tagen nicht ins Unterhaus gekommen. Gestern arbeitete er jedoch mit dem Fürsten Esterhazy im auswärtigen Amte.

Gestern sind keine neue Fallissements bekannt geworden, aber das Vertrauen ist demungeachtet noch nicht hergestellt. Nach Briefen aus Glasgow sollen dort falsche Wechsel (bills) zu dem Belauf von 30,000 Pfd. Sterl. gemacht worden seyn.

Am 1sten Februar feyerte der hiesige Deutsche Verein den ersten Jahrstag seiner Stiftung. Diese treffliche Anstalt, welcher auch Se. Exc. der Graf von Münster beygetreten ist, erfreute sich bereits in dem ersten Jahre ihres Bestehens des Beytritts vieler trefflichen Mitglieder. Der Präsident und der Secretair derselben, die HH. Dr. Roehden und Hüttner, wurden einstimmig wieder zu ihren bisherigen Stellen erwählt.

Aus Italien, vom 1. Februar.

In einer sehr lehrreichen Abhandlung über Siciliens Gebürgs-Formationen bemerkt der geistreiche und gelehrte Brocchi, daß der grauwackenartige Sandstein, der in Sicilien einen Theil der dortigen Gebürgsmassen bildet, auch in den Appeninnen, sehr häufig vorkommen, so z. B. bei Loretto, wo die Santa Casa aus dieser Steinart erbaut sei. Diese Behauptung hat folgende, höchst unerwartete Berichtigung zur Folge gehabt: „Da Mancher boshafterweise dieser Bemerkung einen, der bekannten Thatsache, der wunderbaren Versetzung des heiligen Hauses durch die Engel nach Loretto, widersprechenden Sinn unterlegen könnte; so bemerkt man, daß man dort nicht von jenem Theil des Tempels reden wollte, welcher ein Gegenstand der allgemeinen Verehrung ist, sondern nur von dem äußern Gebäude, welches den innern wunderbaren einschließt." Diese schöne Widerlegung wird ohne Zweifel jedem Katholisch-Gläubigen genügen. Um aber auch die Ungläubigen zu bekehren, wäre zu wünschen, daß uns ihr Verfasser nun sagte, aus was für Steinen der wunderbare Theil jenes Tempels selbst gebaut sei? Am beßten wird ihm sein Beweis gelingen, wenn er allenfalls eine Steinart fände, die in den Apenninen fehlte, aber bei Bethlehem sehr gemein wäre. (Hesperus.)

Rom, vom 29. Januar.

Der Papst hat die jährliche Gratifikation, Piatto genannt, welche der römische Staat jedem Kardinal bewilliget, und welcher in einer Summe von 4000 Scudi besteht, abgeschafft.

Man bemerkt, daß viele Römische Prälaten, welche zu Bischöfen ernannt wurden, diese Würde ablehnen. So schlug Herr Gazzoli das Bisthum Viterbo aus und dasselbe that der apostolische Nuntius in Paris, Herr Macchi, dem man es später antrug. Eben so hat der Cardinal Odescalchi das Erzbisthum Ferrara abgelehnt.

Der Pabst hat die Erlaubniß zur Errichtung eines neuen Hospitaliterinnen-Ordens ertheilt, und die Regel desselben bereits gebilligt. Der letzthin gemeldeten Arrestation der zwölf jungen Leute hat keine politische, sondern eine sittliche Ursache zum Grunde gelegen. Ein Theil derselben ist bereits wieder auf freien Fuß gesetzt, die übrigen auf eine gewisse Zeit in Klöster gesteckt worden, wo sie geistliche Bußübungen halten müssen.

Madrit, vom 25. Januar.

Se. Majestät sollen auf neue dringende Vorstellungen mehrerer Gesandten wegen Anerkennung der Unabhängigkeit ihrer vormaligen amerikanischen Colonien, erwiedert haben: „der Königl. Gesinnten wären mehr in Amerika, als man glaubte, und mit einiger Unterstützung würde man diese weitläuftigen Provinzen bald wieder unter Spaniens Herrschaft zurückkehren sehen."

Corunna, vom 20. Januar.

Es ist unmöglich, sich einen Begriff von dem Unglück zu machen, welchem alle Klassen der Einwohner in der Provinz unterliegen. Besonders leiden die Landleute, welche allen Launen der untern Behörden ausgesetzt sind. Der Handel befindet sich in so verzweifelter Lage, daß die Kaufleute gesonnen sind, keine Geschäfte mehr zu machen, um der Steuer überhoben zu seyn, die sie sonst erlegen müssen.

St. Petersburg, vom 7. Febeuar.

Am 4ten dieses hatte der königl. sächsische außerordentliche Gesandte General von Minkwitz Audienz bei Ihren Majestäten dem Kaiser und den Kaiserinnen.

Gestern ist der Prinz Leopold von Baden hier eingetroffen.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Metropolitan Seraphin zur Erkenntlichkeit für seinen Eifer, den er selbst mit Gefahr seines Lebens am 26. December bewiesen, indem er sich vor einen Haufen bewaffneter Aufrührer gestellt, und die verirrten Schaafe zur Ordnung zurück-

zuführen bemüht war, mit Ihrem in Brillanten gefaßten Portrait beschenkt; ein gleiches Geschenk erhielt der Metropolitan von Kiew, Eugen. Der Erzbischof von Moskau, Philaret, erhielt ein diamantenes Kreuz.

Nach den aus Taganrog erhaltenen Nachrichten vom 27. Januar befindet sich die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Alexjewna in ziemlich gutem Zustande. Ihre Majestät fahren alle Tage aus und Ihre Kräfte nehmen augenscheinlich zu.

Die wegen der aufrührerischen Bewegungen niedergesetzte Commission ist fortwährend äußerst thätig; bis jetzt ist jedoch von den Resultaten der Untersuchung nichts officiel bekannt geworden. Noch Niemand hat ein Urtheil erhalten, aber die Zahl der Verhafteten mehrt sich. Alle, die nicht unmittelbar in die Verschwörung gegen die Regierung verwickelt erscheinen, werden sogleich wieder auf freyen Fuß gesetzt, wie noch in diesen Tagen mit dem Edelmann Somoff geschah. Einer der Hauptverschwornen des am 26sten Dec. vor. Jahrs stattgehabten Aufruhrs, der sich mit auf dem Isaaksplatze befand, der Collegien-Assessor Wilhelm von Küchelbecker, ist bis jetzt noch nicht aufgespürt worden. Vorgestern starb Oberst Bulatow, einer der Verschwornen, der sich bekanntlich freywillig zur Haft stellte.

Laut Nachrichten vom Caukasus machen die Gebirgsvölker wieder Einfälle in unser Gebiet, und General Yermaloff ist auf einem Zuge gegen sie begriffen.

Von der italienischen Grenze, vom 31. Januar.

Die zu Messolonghi erscheinende griechische Chronik liefert die Fortsetzung des Belagerungs-Journals dieser Festung vom 30. October bis 30. November *). Die Nachrichten vom 30sten Oct. bis 17. Nov. beschränken sich einzig darauf, daß sich beide Theile ohne Erfolg beschossen haben. Der zweiten Hälfte des Monats November widmet gedachtes Tagebuch größtentheils den Berichten über die zwischen den türkischen und griechischen Flotten-Abtheilungen im Angesichte von Messolonghi vorgefallenen Gefechten. Am 18. Nov. erblickte man von Messolonghi aus zuerst die feindliche, aus etwa 100 Schiffen bestehende Flotte. Als sie sich weit genug genähert hatte, bildete sie eine Linie, und schickte zwei Dampfschiffe voraus, welche über eine Stunde manövrirten. Vom Lager des Kiutaga wurde die Flotte mit zahlreichen Freudensalven begrüßt, von den Griechen in Messolonghi aber mit Kanonenschüssen empfangen, worauf sie sich nach Patras entfernte. Erst am 21sten ließ sich ein Theil derselben wieder vor Messolonghi sehen, worauf am 23sten die ganze feindliche Flotte erschien. Am 25sten verkündete eine heftige Kanonade von der Seeseite den Belagerten in Messolonghi die Ankunft der griechischen Flotte. Beide Flotten trafen sich zwischen Zante, Cephalonie und Klarenza. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag und die Nacht hindurch, wie es scheint, ohne Erfolg von beiden Seiten. Am 26sten erneuerte sich das Gefecht näher bei Messolonghi; gegen Mittag erhielt die türkische Flotte einige Schiffe von Patras aus zur Unterstützung; das Gefecht wurde heftiger. Ein feindliches Schiff gerieth in Brand. Man bemerkte Unordnung bei der feindlichen Flotte; ihre Schlachtlinie trennt sich — allein grade jetzt tritt ein für die Griechen ungünstiger Wind ein, welcher sie hindert, ihre Vortheile zu verfolgen. Am 27. erschienen nur einige türkische Schiffe im Angesichte der Stadt. Man erfuhr, daß die griechische Flotte nur aus 34, die feindliche aber aus 66 Schiffen bestehe, und dennoch die Griechen Sieger geblieben seien. Zwei Tage und zwei Nächte hatten diese Gefechte gedauert, als die Griechen einen Brander ausschickten, der eben im Begriff war, sich an eine große Fregatte zu hängen — indessen aber durch einen bloßen Zufall gehindert wurde. Der Brander mußte sich begnügen, eine feindliche Brigg in Brand zu stecken. Beide Flotten sind genöthiget, sich vor dem heftigen Wind zurückzuziehen. Am 28sten umzingelten die türkischen Schiffe die Küsten bei Messolonghi von einem Ende bis zum andern, von Scropha bis zum Vorgebirg Papa, um alle Verbindung der Festung von außen abzuschneiden. Am 29sten geriethen beide Flotten abermal aneinander. Es kam zu einem zweiten Seegefechte bei Scropha. Man hörte in der Stadt Kanonendonner, und unsere Schildwachen konnten sogar die Bewegungen der griechischen Flotte beobachten. Von den Thürmen tönte feierliches Glockengeläute, und

*) Man bemerke: daß der Bericht des Oesterr. Beob. (im vorigen Stück dieser Zeitung) nur aus einigen Nummern der Chronik nach langer Unterbrechung geschöpft ist.

die Priester riefen das Volk in die Tempel, um von Gott Sieg der griechischen Flotte über die feindliche zu erflehen. Das Krachen des Geschützes widerhallte am Fuße der geweihten Altäre, und rollte fort bis Sonnen-Untergang. Diesen, so wie den folgenden Tag unterhielt der Feind ein sehr heftiges Feuer von der Landseite gegen die Stadt, welche es lebhaft erwiederte. Vermuthlich erhielt das Belagerungskorps von der Flotte die so nothwendigen Lebensmittel. Am 30sten suchten die Feinde die Belagerten durch allerlei prahlerische Gerüchte von der baldigen Ankunft der Araber des Ibrahim Pascha zu schrecken, was diese aber nur mit Spöttereien erwiederten. Heute erschienen wieder türkische Schiffe im Angesichte der Stadt. — Uebrigens kündet die Chronik unterm 2. Nov. zur größern Beruhigung der Einwohner die nahe bevorstehende Ankunft des Lord Cochrane, den sie bereits in Malta eingetroffen sein läßt, an, und spricht von einem am 12. Nov. von den Griechen bei Derbeni in Akarnanien erfochtenen bedeutenden Siege, wobei viele Beute gemacht, und eine Menge Türken-Ohren als Siegeszeichen eingeschickt worden sind.

Konstantinopel, vom 3. Januar.

Gestern hatte der niederländische Gesandte eine Audienz bei dem Großherrn. — Bei Gelegenheit des Brandes, der neulich einen Theil von Galata in Asche legte, hat der Sultan die Verordnung erneuert, wodurch unter fünf Häusern eins von Stein zu bauen verstattet, und fünf hölzerne Häuser dicht neben einander aufzuführen verboten wird, falls man nicht gleich dahinter eine Brandmauer errichtet. — Unmittelbar nach dem Divan vom 9ten ist nach allen Provinzen der Befehl ergangen, daß die Pascha's sich bei dem ersten Wink marschfertig halten. Dies soll ein alter Gebrauch seyn, wenn in einem benachbarten Lande ein Regierungswechsel eintritt. Im Arsenal wird in aller Eil ein Geschwader ausgerüstet, das im Bosphorus von Reschik-Basch bis zur Mündung ins schwarze Meer aufgestellt werden soll; alles Gesindel soll an Bord desselben gebracht werden.

Vermischte Nachrichten.

Der katholische Bischof Mauermann in Dresden hat über die letzte Reformationspredigt des dortigen beliebten protestantischen Predigers Schmalz förmliche Beschwerde geführt. Die gedruckte Predigt hat schon die vierte Auflage erlebt, und wird jetzt, da die Gemüther durch den Uebertritt des Herzogs von Anhalt-Cöthen zur katholischen Kirche sehr beunruhigt sind, noch mehr gelesen.

Briefe aus St. Petersburg können nicht genug schildern, mit welcher Theilnahme JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin überall, wo sie erscheinen — so wie noch neulich auf der Börse — empfangen werden, und durch ihre Leutseligkeit und Huld aller Herzen sich zu eigen machen. Auch theilen sie noch folgende Nachrichten mit: Man sagt allgemein, daß der Graf Kotschubey, der früher schon zweimal das Portefeuille des Ministeriums des Innern hatte, schleunig aus Deutschland dorthin berufen worden sey, um wieder einen wichtigen Posten zu erhalten. Der Graf reiste bekanntlich im Laufe des vorigen Sommers nach Würzburg, um eins seiner Kinder der Pflege des Dr. Heine zu übergeben, der dort an der Spitze des berühmten orthopädischen Instituts steht. Auch versichert man, daß, ungeachtet der Einfälle roher Stämme, die neuerdings an der Kaukasischen Linie stattgefunden, der General Yermoloff, der in jenen Gegenden commandirt, Befehl erhalten hat, alsbald nach St. Petersburg zu kommen. Den Grund dieses Befehls wird erst die Zeit näher kennen lehren. Einige behaupten, der General, der zu den entschlossensten und kenntnißreichsten der Armee gehört, sey hierher berufen, um Aufschluß über mancherlei Vorgänge zu geben; andre wollen wissen, er solle ein bedeutendes Ober-Commando übernehmen. Ein ähnlicher Befehl ist auch an den Hrn. v. Menzikoff ergangen, der früher General-Adjutant des Kaisers Alexander war, seiner Gesundheit wegen aber seinen Abschied nahm und seitdem in den Bädern am Kaukasus lebte. (Hamb. Z.)

Eine Küfnergesellschaft aus Winkel im Rheingau verfertigte am 4ten Februar d. J. auf der Eisdecke des Rheins, vor genanntem Flecken, ein neues Stückfaß von $7\frac{1}{2}$ Ohm, in einem Zeitraum von 6 Stunden, welches unter Begleitung von Musik, starkem Schießen und Jubel des Volks, vom Rheine abgeholt wurde, und zum Andenken aufbewahrt wird.

Eine Frau in Inowraclaw kam mit einem unzeitigen Kinde von 7 Monaten nieder, welches nach der Geburt 14 Tage lang ununterbrochen schlief und zwar in der den Embryonen eigenen sitzenden Position, bis es alsdann die erste Nahrung und diese auch nur im halben Schlafe zu sich nahm. Am 24. December befand sich das Kind munter und man hatte Hoffnung, es am Leben zu erhalten.

Breslau den 22. Februar. Am 7ten d. wurde eine Feuersgefahr befürchtet, indem durch eine am Ringe befindliche verschlossene Keller-Thür ein starker Rauch drang, bei Aufbrechung derselben fand man auf der Keller-Treppe einen unbedeckten blechernen Kohlen-Topf voll glühender Kohlen, welchen der Inhaber des Kellers, ein Schuhmacher, sorglos dort hatte stehen lassen, und unbekümmert um die Folgen fortgegangen war. Er ist dafür zur Verantwortung und Strafe gezogen worden.

Auf die üble, verbotwidrige Gewohnheit der Tischler, in ihren Werkstätten Hobelspähne auf eine feuergefährliche Weise herumliegen zu lassen, brachte am 13ten d. das Bürgerwerder in neue Gefahr. Ein daselbst wohnender Tischler hatte sich mit seinen Arbeitern zum Frühstück in die Parterre befindliche Wohnstube begeben, und während dem die eine Treppe hoch gelegene Werkstätte leer gelassen, in welcher die Hobelspähne bis an die Nähe des geheizten und offen gestandenen eisernen Ofens lagen. Als in einiger Zeit der Lehrbursche nach der Werkstätte zurückkehrte, fand er die Stube voll Rauch und die Hobelspähne entzündet. Indeß wurde durch schleunige Hülfe weiterem Unglück vorgebeugt.

Am 13ten führte die schlechte Behandlung eines Sohnes seine arme in Dürftigkeit schmachtende Mutter, der er eine nothdürftige Unterstützung hart verweigerte, zur Verzweiflung, in welcher sie ihrem Leben durch einen Sprung in eine in die Oder-Eisdecke gehauene Wuhne ein Ende machen wollte. Die That wurde jedoch verhindert.

Am 11ten wurde ein 16jähriges Mädchen von einem, an einen Wagen angespannten, auf der Straße ohne Aufsicht gelassenen Pferde in den rechten Ober-Arm gebissen.

Am 12ten wollte ein Schuhmacher-Gesell in der Trunkenheit über die Oder-Eisdecke gehen, lief aber gerade in das offene Wasser. Der Ueberfuhr-Pächter Frietsche und einige in der Nähe anwesende Militair-Personen zogen sofort den Verunglückten aus dem Wasser, und brachten ihn in die nahe Kaserne, wo er sich bald erholte.

In der Nacht vom 12ten zum 13ten wurde auf der Ohlauer Straße ein Mann in einem ganz bewußtlosen Zustande liegend gefunden. Er wurde sofort in das Hospital gebracht, wo er in der Nacht darauf starb, ohne seine Besinnung wieder erhalten zu haben. Es ist in ihm ein alter Tagearbeiter erkannt, aber die Todes-Ursache noch nicht klar ermittelt worden. Es hat sich eine Verletzung der Hirnschaale vorgefunden.

Am 12ten wurden während der Kirchzeit in dem hiesigen Mathias-Gymnasien-Gebäude zwei übel berüchtigte Männer bemerkt. Der eine schlich sich nach den oberen Gängen, der andere machte den Aufpasser, ging aber bald seinem Complicen nach, als dieser ihm einen Wink gab. Ein Einwohner des Hauses, der aus einem Holzstalle ihr Treiben gewahrt hatte, schloß, als er sie oben glaubte, beide Hausthüren zu, und ging mit seinem Pflege-Sohne ihnen nach. Bereits hatten sie eine Stube geöffnet, nahmen aber sofort die Flucht, wovon sie durch die verschlossenen Thüren gehindert und demnach verhaftet wurden. Der eine hatte während des Davoneilens ein Päckchen durch ein Kellerloch in den Keller geworfen, in welchem dann auch fünf Dittriche gefunden wurden.

Am 17ten wurde ein Betrug in der Art ausgeführt, daß sich ein Unbekannter für den Gärtner eines benachbarten Dominii ausgab, und an einem dritten Ort, angeblich im Auftrage des abwesenden Hausherrn, ein Paquet Sämereien abgab, wofür er sich einen vorgeblich bedungenen Preis ausbat. Er wußte die Sache dergestalt glaubwürdig zu machen, daß er alle Zweifel beseitigte, und das Geforderte erhielt. Bei der Nachhausekunft des Hausherrn ergab sich die Erdichtung des Vorgebens und die Werthlosigkeit des Saamens.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 21 weibliche, überhaupt 55 Personen.

In voriger Woche wurde auf hiesigen Markt an Getreide gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2195 Schfl.	Weitzen à	— rthl.	24 sgr.	1 pf.
2306	Roggen à	—	16	10
1059	Gerste à	—	12	—
1571	Hafer à	—	10	8
mithin ist der Schfl.	Weitzen um	1	—	
	Roggen	—	2½	
	Gerste	—	6	
	Hafer	—	3	

theurer geworden.

Die in voriger Zeitung wegen betrügerischen Geld-Einsammelns zur Fastnacht erwähnten beiden arbeitslosen Nagelschmidt- nicht Schlosser-Gesellen und ein Lehrbursche desselben Handwerks sind mit körperlicher Züchtigung belegt, und das auf diesem betrüglichen Wege zusammengebrachte Geld ist der Orts-Armen-Kasse überwiesen worden.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Philippine mit dem Kaufmann Herrn A. Friedel zeigen wir Freunden und Verwandten ergebenst an. Breslau den 21. Febr. 1826.
Simon Meyer Sachs nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Philippine Sachs,
August Friedel.

Die heut erfolgte Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an
Peterwitz den 17. Februar 1826.
v. Gellhorn.

Das, in Folge vieljährigen Leberleidens und letztens hinzugetretener Brustwassersucht, nach kurzem Krankenlager am 14ten d. M. zu Ratibor erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer innig verehrten Mutter, Schwester und Großmutter, der verwittweten Frau Kaufmann Adolph, gebornen Calami, zeigen wir Verwandten und Freunden, ihrer gütigen Theilnahme an diesem uns betroffenen schmerzhaften Verluste überzeugt, hiermit ergebenst an.
Die hinterbliebenen Kinder, Geschwister, Schwiegersöhne, Schwiegertöchter, und Enkelkinder.

Diesen Nachmittag endete der Tod das wahrhaft tugendhafte Leben meines Gatten — unsers Vaters, des St. Johanniter Ordens Ritter, Herrn Hans Heinrich von Schweinitz auf Altraudten und mehrerer anderer Güter; in einem Alter von 62 Jahren 10 Monaten am Steckfluß. — Er war mir, der tiefgebeugten Gattin, durch 37 Jahr ein zärtlicher und treuer Lebensgefährte. — Er war uns, seinen tiefbetrübten Kindern und Schwiegerkindern, ein treuer, liebender Vater, ein redlicher und warmer Freund.
Altraudten den 18. Februar 1826.
Henriette v. Schweinitz, geb. v. Unruh, als Gattin.
Wilhelmine v. Pakisch, geb. v. Schweinitz, Ludwig v. Schweinitz, Heinrich v. Schweinitz, Johanna v. Unruh, geb. v. Schweinitz, als Kinder.
Jenny v. Schweinitz, geb. Gräfin v. Haßlingen, Emilie v. Schweinitz, geb. v. Heugel, als Schwiegertöchter.
Major v. Packisch, Ernst v. Unruh, als Schwiegersöhne.

Das heute Mittag um 1 Uhr erfolgte Ableben des Königl. Regierungsrath, Herrn Ernst Christian Heinrich v. Loen im 73sten Jahre, ermangle ich nicht den geehrten Verwandten und Freunden des Verewigten ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 21. Februar 1826.
Der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, als Testaments-Vollstrecker.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 22sten: Die Nachtwandlerin. Hierauf: Der Schlafrock und die Uniform.
Donnerstag den 23sten: Die Bürger in Wien.
Freitag den 24sten: Don Juan.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Enderlein, Anweisung zum Vierschachspiel. Mit 1 Kupferpl. 12. Berlin. Laue. br. 15 Sgr.
Scott, W., über das Leben und die Werke der berühmtesten englischen Roman-Dichter. Uebersetzt und mit einem Anhange versehen von L. Rellstab. 3 Bde. 8. Berlin. Ebendas. brosch. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Laboratorium, das. Eine Sammlung von Abbildungen und Beschreibungen der besten und neuesten Apparate zum Behuf der praktischen und physikalischen Chemie. 3tes Heft. gr. 4. Weimar. Ind. Compt. br. 15 Sgr.
Oehlenschläger, die Inseln im Südmeere. Ein Roman. 2 Thle. 8. Stuttgart. Cotta. 3 Rthl.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Handwerker, der, und Künstler. Fortschritte und Muster. 1r Bd. gr. 4. Weimar. Indust. Comptoir. 2 Rthlr. 8 Sgr.
Bauern-Zeitung aus Frauendorf. 8r Jahrg. 1826. Herausgeg. von J. E. Fürst. gr. 4. Passau. Pustet. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Anzeiger, allgemeiner, der Deutschen. Der öffentlichen Unterhaltung über gemeinnützige Gegenstände aller Art gewidmet. Zugleich allgemeines Intelligenz-Blatt zum Behuf der Justiz, der Polizei und der bürgerlichen Gewerbe. 4. Gotha. Becker. br. 4 Rthlr.
National-Zeitung der Deutschen. 4. Ebend. 2 Rthlr.
Forst- und Jagd-Zeitung, allgemeine. Herausgeg. von S. Behlen. gr. 4. Frankfurt. Wesché. brosch. 4 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Se. Durchl. Frau Fürstin v. Carolath, von Karlsruhe; Hr. Starke, Kreis-Justizrath, von Lauban; Hr. Wolff, Director, von Trachenberg. — In der goldnen Gans: Hr. Martini, Kaufmann, von Stettin; Hr. Kunth, Kaufmann, von Berlin; Hr. Elsner, Justiz-Commiss., von Posen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Morawitzky, Obristlieutenant, von Sulau; Hr. v. Richthofen, Landrath, von Militsch; Hr. Hasenclever, Kaufmann, von Lennep. — Im Rautenkranz: Hr. Köppen, Hüttenfaktor, von Reinerz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Potworowsky, Hr. v. Kurnatowsky; Hr. v. Unruh, sämmtlich a. d. G. H. Posen; Hr. Vater, Kaufmann, von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Hochberg, Major, von Hertwigswalde; Hr. Graf v. Strachwitz, von Oppeln; Hr. Liborius, Oberamtmann, von Köben; Hr. Rößler, Stadt-Syndikus, von Liegnitz; Hr. Graf v. Strachwitz, von Oppeln. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Urban, Oberamtmann, von Mangschütz. — In der goldnen Krone: Hr. v. Liebenau, Major, von Schweidnitz; Hr. Altenburg, Kaufmann, von Reichenbach. — Im goldnen Zepter: Hr. Dämker, Oberamtmann, von Trebnitz; Hr. Fritsch, Oberamtmann, von Klein-Peterwitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Kuppak, von Chrossina. — Im Privat-Logis: Hr. Müller, Landrath, von Straupitz, Ohlauerstraße No. 58; Hr. Otto, Stifts-Kanzler, von Leubus, am Markt No. 32; Hr. Neugebauer, Justiz-Director, von Sulau, Neuschestraße N. 67; Hr. Bock, Regierungs-Secretair, von Berlin, Kupferschmiedestraße No. 49.

(Warnungs-Anzeige.) Der Knabe Carl Scholz, evangelischer Confession, legte am 14ten April 1823 kurze Zeit nach seiner Confirmation, 15 Jahr alt, Feuer zu Weißdorff bei Schurgast an, geständlich aus Rache wegen eines erhaltenen Verweises, und veranlaßte dadurch die Einäscherung von 6 Bauerhöfen. Für diesen Frevel ist der Thäter durch zwei rechtskräftige, Allerhöchst bestätigte Erkenntnisse des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien mit lebenswieriger Zuchthausstrafe belegt worden, und erleidet solche seit dem 22sten Februar 1824 zu Jauer. Dies wird der Vorschrift gemäß zur Warnung hiermit bekannt gemacht. Cosel den 18ten Februar 1826. Das Ständische Inquisitoriat.

(Beiträge.) Für die Abgebrannten in Jauernig sind ferner eingegangen: 1) Für arme Kinder 1 Rthlr. 2) von der Frau Stadträthin Boldowsky für die Aermsten 10 Rthlr. 3) Ungen. 1 Rthlr. 4) desgleichen 20 Sgr. 5) desgl. 1 Rthlr. 6) von Ollersdorf 1 Rthlr. 7) E. F. 15 Sgr. 8) S. S. 2 Rthlr. 9) E. F. H. 20 Sgr. 10) Ungen. 15 Sgr. 11) Pfarrer Zuckerriegel in Bolnitz 1 Rthlr. 12) Exconv. Schäffer 1 Rthlr. 13) Hosp. Klembt zu St. Bernardin 10 Sgr. 14) Ungen. 1 Rthlr. 15) desgl. 1 Rthlr. 16) aus Frauw. ein Dukaten. 17) J. C. Rath Münzer 3 Rthlr. 18) J. Commiss. B. 3 Rthl. 19) Ung. 3 Rthl. 10 Sgr. Breslau den 21sten Februar 1826. Vice-Dechant Baumert.

(Anzeige.) Künftigen Freitag, als den 24sten Februar Abends um 6 Uhr wird in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung gehalten werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 21. Februar 1826.
Der General-Secretair Wendt.

(Avertissement.) Die dem Königlichen Fisco gehörige, auf dem Dohme hierselbst hinter der Kreutzkirche zwischen der Freimaurer-Loge und der Graf v. Matuschkaschen Besitzung belegene sogenannte von Wostrowskysche Curie, soll höherer Bestimmung zufolge, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Der Complexus dieses Grundstücks besteht: a) in einem 2 Stock hohen Wohngebäude von ausgemauertem Bindwerk. b) in einem 3 Stock hohen massiven Wohngebäude. c) in einem Stall und Remisen-Gebäude. d) in einem offenen Schuppen nebst Schwarzvieh- und Holz-Stalle. e) in einem Garten von 259 Q.R. und zusammen gerechnet in einem Gesammt-Areale incl. Garten, Haus und Hofraum von 2 Morgen 14 Q.Ruth. Zu dieser Veräußerung steht auf den 10ten März d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, ein öffentlicher Licitations-Termin in dem, gegenwärtig in das Königliche Haupt-Steuer-Amts-Gebäude am Ringe hieselbst, verlegten Rent-Amte an, und es werden daher zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen, sich in besagtem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Die Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in dem hiesigen Rent-Amts-Bureau eingesehen werden. Breslau den 14ten Februar 1826. Königl. Rent-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Im höhern Auftrage werden verschiedene schon gebrauchte Utensilien als: Bettstellen, Tische, Bänke, Schemmel, Schaffe, Wasserkannen und eine Mangel rc., so wie auch eine Quantität altes Bauholz öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert und damit am 6ten März d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem Bürgerwerder innerhalb der Kasernen der Anfang gemacht und den 7ten desgleichen im Hofe der Karmeliter-Kaserne damit fortgefahren werden. Kauflustige werden hiermit eingeladen. Breslau den 20sten Febr. 1826.
Königliche Garnison-Verwaltung.

(Publicandum.) Die in 750 Rthlr. Courant ursprünglich bestandene Häusler Zingelsche Hauskaufgelder-Masse hierselbst ist von dem vormaligen hiesigen verstorbenen Justitiario Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Culemann, in Folge eines schon unterm 17ten July 1823 gefertigten Distributions-Planes nach und nach an einen Theil der Zingelschen Gläubiger ausgeschüttet worden, bis auf ein Quantum von 35 Rthlr. 2 Sgr. 25/7 Pf., welches erst nach dem Ableben des Herrn Culemann durch uns ad Depositum eingezogen worden ist, wovon aber noch die neuern Gerichts-Amts-Kosten wiederum abgehen. Dieser Ueberrest soll nun jetzt ebenfalls unter die Gläubiger des verstorbenen rc. Zingel vertheilt und ausgeschüttet werden, welches dem Publico hiermit nachrichtlich bekannt gemacht wird, damit etwanige unbekannte Gläubiger binnen 4 Wochen allhier dagegen ihre Gerechtsame annoch wahrnehmen können. Ober-Thomaswaldau Bunzlauschen Kreises den 10ten Februar 1826.
Das Ober-Präsident Merckel Ober-Thomaswaldauer Gerichts-Amt.
Purmann, Justitiarius.

Beilage zu No. 23. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. Februar 1826.

(Proclama.) Von Seiten des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts werden nachstehende verlohren gegangne Hypotheken-Instrumente, Behufs der Amortisation und Löschung der diesfälligen Forderungen hierdurch öffentlich aufgeboten, nemlich: 1) Hypotheken-Instrument de dato 22ten July 1793 über 500 Rthl. für den Vorwerksbesitzer May auf dem Kretscham und Freystelle Nro. 1 zu Klein-Leutmannsdorff. 2) Hypoth. Instr. vom 10ten April 1812 über 75 Rthlr. für die Anna Rosine verwittwete Geisler auf dem Auenhause Nro. 15. zu Bögendorff. 3) Hypoth. Instr. vom 2ten August 1816 über 400 Rthlr. für des Auszügler Joh. Gottfried Langer auf dem Bauerguthe Nro. 27. zu Leutmannsdorff B. S. 4) Hypoth. Instr. vom 19ten April 1793 über 50 Rthlr. für die verwitt. Raths-Calculator Thomas auf dem Bauerguthe Nro. 24. zu Hohengiersdorf. 5) Hypoth. Instr. vom 27ten März 1804 über 1800 Rthlr. auf dem Tischler Zinnertschen Hause Nro. 25 hieselbst. 6) Hypoth. Instr. vom 11ten Januar 1816 über 100 Rthlr. auf der Graupen-Mühle Nro. 441 und Freystelle Nro. 5. zu Schreibendorf. — Alle diejenigen, welche als Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, so wie auch alle die, welche auf irgend eine Art in ihre Rechte getreten sind, und an diese Instrumente und Activa Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, selbige binnen 3 Monaten, und spätestens in termino peremtorio den 3ten May dieses Jahrs Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannnten Deputato, Herrn Gerichts-Assessor Jany, auf dem Stadtgerichtshause persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu der Herr Justiz-Commissarius Langenmayr, Justiz-Commissarius Richter und Inquisitor Publicus Herr Schulze hieselbst vorgeschlagen werden, anzumelden, und gehörig nachzuweisen. Sollte sich kein Prätendent melden, so werden dieselben mit ihren etwanigen Ansprüchen davon präcludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden; die gedachten Instrumente aber werden amortisirt, und mit deren Löschung im Hypotheken-Buche verfahren werden.
Schweidnitz den 9ten Februar 1826. Königliches Land- und Stadt-Gericht.

(Klafterholz-Verkauf.) Auf Befehl der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau, bietet die unterzeichnete Forst-Inspection auf den Oder-Ablagen nachstehendes trockenes Klafterholz in großen und kleinen Quantitäten zum Verkauf an.

a) Auf der Polnisch Steiner Ablage.
119 1/4 Klafter Eichen Leibholz pr. Kl. a 3 Rthlr. 10 Sgr.

b) Auf der Ablage an der Lindner Fähre.
981 3/4 Klaftern Eichen Leibholz pr. Kl. a 3 Rthlr. 3 Sgr.
160 „ Rüstern Leibholz pr. Kl. a 2 Rthlr. 28 Sgr.

Der Unterförster Feuerstein zu Polnisch-Steine, der Unterförster Kühe zu Limburg und der Waldwärter Schneider zu Scheidelwitz sind angewiesen, die Klafterholz-Bestände auf die betreffenden Oder-Ablagen wenn es verlangt wird, anzuzeigen. Scheidelwitz den 19ten Februar 1826. Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Elisabeth Bleisch wird hiermit der Gottlob Bleisch aus Borckwitz, Falkenberger Kreises, welcher vor wenigstens 25 Jahren als Brauerbursche auf die Wanderschaft gegangen, und seit dieser Zeit noch nicht zurückgekehrt ist, aber der letzteren Nachricht zufolge in Warschau als Dienstbrauer gewesen seyn soll, und dessen Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11ten April 1826 Vormittags um 9 Uhr zu Niewe angesetzten Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben nach dem Antrage der oben gedachten Verwandtin für todt erklärt, und sodann das ihm noch zukommende, und in unserm Deposito befindliche Vermögen, seiner nächsten Verwandtin als zugefallen betrachtet und ausgezahlt werden wird. Neudorff bei Oppeln den 30. Juny 1825.
Gerichts-Amt zu Niewe und Borkwitz.

(Aufgebot.) Auf den Antrag der Erben des zu Neu-Reichenau verstorbenen Bauerguts-Besitzers und Garnhändlers Johann Caspar Renner werden hierdurch alle und jede, welche an die demselben angeblich in den Kriegsjahren verloren gegangenen drei Consens-Instrumente als vom 29sten September 1803 über ein auf das Ehrenfried Friebesche Bauergut No. 1. für denselben eingetragenes Capital von 300 Rthlr. und vom 15ten October 1803 über 100 Rthlr. auf das Bauergut No. 2. des Carl Friebe, so wie de eodem über 200 Rthl. auf das Bäcker Friebesche Haus N. 31. zu Hartmannsdorf irgend einen Anspruch, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Innhaber zu haben vermeinen sollten, vorgeladen, sich deshalb binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem dazu auf den 30ten März k. J. anberaumten Termine vor uns zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie damit gänzlich präcludirt, und besagte Instrumente werden amortisirt werden. Landeshut den 20sten December 1825.

Das Gerichts-Amt von Hartmannsdorf.

(Verpachtung. Die zum Fürstenthum Trachenberg gehörenden Vorwerke Caynowe, Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe, Corsenz Damno und Grenz-Vorwerk sollen auf 6 oder 9 nacheinander folgende Jahre, vom 1. Juli 1826 anderweitig verpachtet werden, und zwar:

Caynowe den 3. April c. a. Vormittags um 9 Uhr,
Corsenz Damno und Grenz-Vorwerk den 3. April Vormittags um 10 Uhr,
Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe den 4. April a. c. Vormittags um 9 Uhr.

Zahlungsfähige Pachtlustige werden aufgefordert, sich in denen zu diesen Verpachtungen angesetzten Terminen in der Stadt Trachenberg einzufinden. Diese Verpachtungen werden an den Meistbietenden dergestalt geschehen, daß die drei Bestbietenden an ihre Gebote gebunden sind und der Herr Verpächter sich die Wahl unter denselben, so wie außerdem das Recht vorbehält, zu bestimmen: ob und für welches Gebot diese Vorwerke zugeschlagen werden sollen.

Die Pacht-Bedingungen können in unserer Kanzlei in denen gewöhnlichen Amts-Stunden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eingesehen und die zu verpachtenden Vorwerker werden auf Ort und Stelle angewiesen werden.

Zu diesen Vorwerken gehören:

1. Caynowe:

Morgen	QRuthen	
683 Morgen	96 QRuthen	Ackerland,
201 —	82 —	Wiesen,
6 —	179 —	Gärten,
8 —	- —	Hutungs-Land,
9 —	21 —	Hof und Baustellen, Wege und Gräben.

Es werden bis jetzt gehalten:
500 Stück Schaafe,
18 — Kühe.

2. Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe:

a) Klein-Ossig:

Morgen	QRuthen	
20 Morgen	147 QRuthen	Hof und Garten,
643 —	33 —	Ackerland,
137 —	25 —	Wiesen,
10 —	27 —	Gräserei,
17 —	91 —	Gräben, Wege und Unland,
828 Morgen	143 QRuthen.	

b) Groß-Ossig:

Morgen	QRuthen	
7 Morgen	116 QRuthen	Hof und Garten,
437 —	165 —	Ackerland,
98 —	105 —	Wiesen,
544 Morgen	26 QRuthen.	

c) Buckolowe:

650 Morgen	164 □Ruthen	Ackerland,
144 —	7 —	Wiesen,
32 —	165 —	Gräserei,
22 —	⸗ —	Hof, Baustelle und Unland.
849 Morgen	156 □Ruthen.	

Auf diesen 3 Vorwerken werden jetzt gehalten:

2000 Stück Schaafe,

73 — Kühe.

3. Corsenz, Damno und Grenz⸗Vorwerk:

a) Corsenz:

11 Morgen	109 □Ruthen	Hof und Garten,
520 —	150 —	Acker,
151 —	152 —	Wiese,
21 —	153 —	versträuchte Gräserei,
17 —	14 —	Gräben, Wege, Unland.
723 Morgen	38 □Ruthen.	

b) Damno:

16 Morgen	27 □Ruthen	Hof und Garten,
462 —	120 —	Acker,
20 —	⸗ —	Wiesen,
4 —	27 —	Gräserei,
5 —	135 —	Graben, Wege und Unland.
508 Morgen	129 □Ruthen.	

c) Grenz⸗Vorwerk:

8 Morgen	5 □Ruthen	Hof und Garten,
520 —	179 —	Ackerland,
32 —	135 —	Wiesen,
12 —	42 —	Gräserei,
16 —	97 —	Graben, Wege und Unland.
590 Morgen	98 □Ruthen.	

Auf diesen 3 Vorwerken werden für jetzt gehalten:

1400 Stück Schaafe,

54 — Kühe.

Schloß Trachenberg den 6. Februar 1826.

Das Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Cammeral⸗Amt.

(Bekanntmachung.) Auf der Pfarrthei zu Stuben, Wohlauer Kreises, soll ein neues massives Stallgebäude von 92 Fuß Länge und 30 Fuß Breite gebaut, auch eine bedeutende Reparatur am Wohnhause vorgenommen werden. Zur Verdingung dieser Bauten an den Mindestfordernden, ist daselbst auf den 28sten Februar Nachmittags um 2 Uhr ein öffentlicher Termin anberaumt, wozu recipirte und Entreprisefähige Werkmeister oder andere sichere Bau⸗Unternehmer eingeladen werden, ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag jedoch von der Hochlöblichen Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Zeichnung und Anschläge können vor dem Termine bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Wohlau den 12ten Februar 1826.

Rimann, Königl. Bau⸗Inspektor.

(Bekanntmachung.) Im hohen Auftrage Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll die nicht unbedeutende Anfuhr des zu den pro 1826 beim hiesigen Königl. Domainen⸗Rent⸗Amte auszuführenden Bauten erforderlichen Bauholzes an den Mindestfordernden

verdungen werden, wozu ich einen Termin auf den 15. März c. a. in meiner Wohnung angesetzt habe. Es werden demnach die das Fuhrwesen betreibenden Individuen hiermit aufgefordert, zur erwähnten Zeit zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben, wonach Mindestfordernder den Zuschlag unter Vorbehalt hoher Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu gewärtigen hat. Brieg den 20. Februar 1826. Wartenberg, Departement-Bau-Inspektor.

(Bekanntmachung.) Retablissementsbau der evangelischen Kirche zu Michelau Brieger Kreises, soll zufolge hohen Auftrages Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Termin auf den 17. März c. a. anberaumt worden. Es werden daher Entreprise und Cautionsfähige geprüfte Bauhandwerker eingeladen, zur erwähnten Zeit daselbst in der Wohnung des Herrn Pastor Baron zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt hoher Genehmigung der Königl. Regierung zu gewärtigen. Zeichnungen und Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur steten Einsicht bereit. Brieg den 20. Februar 1826.

Wartenberg, Departement-Bau-Inspektor.

(Bau-Verdingung.) Das Dominium Klein-Oels, Ohlauschen Kreises, beabsichtigt den Neubau eines massiven Gesindehauses und Beamtenwohnung an den Mindestfordernden zu verdingen, und hat hierzu einen Termin auf den 9ten März c. Vormittags um 9 Uhr, in dem Rent-Amte zu Klein-Oels angesetzt; wozu geprüfte Mauer- und Zimmer-Meister eingeladen werden.

(Verpachtungs-Anzeige.) Das hiesige Brau- und Branntwein-Urbar wird Ende Juny d. J. pachtlos, und soll ferner auf drei bis sechs Jahre öffentlich verpachtet werden. Der Bietungs-Termin ist auf den 3ten April dieses Jahres festgesetzt und es werden demnach Pachtlustige und Cautionsfähige eingeladen: sich an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr auf der hiesigen Amtsstube einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die nähern Bedingungen sind täglich sowohl bei der unterzeichneten Inspection als auch in dem hiesigen Fabriken-Comptoir im Börsenhause zu Breslau zu erfahren. Königshuld den 3. Februar 1826.

Die Fabriken-Inspection.

(Brau- und Brennerei-Verpachtung.) Das Dominium Kauern, Ohlauschen Kreises, ist gesonnen, seine in sehr gutem Zustande befindliche Brauerey und Brennerey von Johanni c. ab, wieder auf 3 Jahre zu verpachten, und ladet dazu cautionsfähige gelernte Brauer ein. Die Pacht-Bedingungen sind täglich und stündlich bey dem dasigen Wirthschafts-Amt zu erfahren.

(Fischsaamen-Verkauf.) Ein hundert Schock 2jährigen starken Karpfen-Saamen, sind in der Herrschaft Kozmin und zwar auf den Hältern zu Staniewo zu verkaufen. Kauflustige werden daher ersucht sich dieserhalb an Unterzeichneten zu wenden. Briefe werden franco erbeten. Kozmin den 12ten Februar 1826.

Die Administration der Herrschaften Kozmin und Radlin. Kirschstein.

(Schaafvieh-Verkauf.) Bei dem Dominio Jacobine, Ohlauer Kreises, stehen 200 ganz veredelte Muttern, sächsischen Ursprungs, wobei 110 Zutreter sind, nebst einer Anzahl feiner Stähre zum Verkauf. Die Mütter können nach Wunsch Ende Juni tragend abgeliefert werden.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Karisch bei Strehlen bietet auch dieses Jahr wieder Mutter-Schaafe zur Zucht an, da es in der Zuzucht glücklich, und der Abgang sehr gering gewesen ist. Es verspricht billige Preise und setzt für diejenigen, so diese Heerde noch nicht kennen, noch hinzu, daß sie rein Sächsisch, und seit mehrern 20 Jahren veredelt worden ist.

(Hausverkauf.) In Neustadt bei Neisse ist das Haus No. 40. am Ringe, welches sehr gut zur Handlung gelegen, und worin schon seit mehrern Jahren eine sehr gute Specerei-Handlung angebracht, bald aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren. Die Sache empfiehlt sich selbst, wer sich davon unterrichten will. Schriftliche Anfragen werden franco unter der Addresse F. M. Schneider senior am Ringe Nro. 40. daselbst angenommen.

Bekanntmachung wegen Grassaamen = Verkauf.

Es wird, von jetzt an, hierselbst wieder gemischter Grassaamen, zu verschiedenen Zwecken, verkauft. Der Normal = Preis ist 7 1/2 Sgr. Courant pro Preußisches Pfund. Wer indeß ein Gemisch wünscht, worunter Englisches, Raygras, Honiggras und Rasenschmiele den Haupt= Bestandtheil ausmachen dürfen, kann das Pfund auch für 6 und resp. 5 Silbergroschen bekommen. Nochmals wiederholt Unterzeichneter, daß er volle Garantie über die Keimfähigkeit des hierselbst ausgegeben werdenden Grassaamens übernimmt und bei Ueberführung vom Gegentheile, einem Jeden sein gezahltes Geld unweigerlich zurückzahlen lassen wird. Aber nur bei einer Ueberführung der Keim = Unfähigkeit vor der Einsaat des erhaltenen Grassaamens und beim Zurück = Erhalt desselben, kann jenes geschehen, und, vernünftiger Weise auch nur verlangt werden. Für Fehler, welche etwa aus einer falschen Anwendung des erhaltenen Grassaamens, oder wenn bei irgend einer äußern Einwirkung dieser Schaden genommen haben möchte, dafür mag und wird Unterzeichneter nicht stehen, oder eine Garantie übernehmen, was derselbe hierdurch noch ausdrücklich bemerkt. Wer daher Mißtrauen in die Keimfähigkeit des erhaltenen Saamens setzt, muß solchen, ehe er denselben zur Aussaat aufs Feld oder zu andern Zwecken bestimmt, probiren, was am besten in einem Blumentopfe, unter stetem Feucht=Erhalten der Erde geschehen dürfte. Unterzeichneter räth übrigens allen denen, welche solchen Grassaamen noch nicht zur Einsaat angewendet haben, zur Vorbeugung von Mißgriffen, dasjenige zu beherzigen, was derselbe dieserwegen im neuen Jahrbuche der Landwirthschaft Band III. Stück 2. Seite 115. u. f. näher angegeben hat, und bittet, bei Unerfahrenheit solcher Gras= Einsaaten, besonders zu beachten, daß sehr viele Gras = Einsaaten, unter mancherlei Umständen, im ersten Jahre der Einsaat, oftmals nur so kleine Pflanzen darbieten, daß ein Nichtkenner leicht glauben möchte, von den eingesäeten Gräsern sey nichts aufgegangen, um so nicht zu dem falschen Schlusse verleitet zu werden, das eingesäete Feld wieder umackern zu lassen, woraus denn allerdings der Beweis der Unkeimfähigkeit des Grassaamens hervorleuchtet, solcher aber dessenungeachtet nicht Statt gefunden hatte, sondern nur durch gewaltsame Einschritte das fernerweite Emporwachsen der Gräser — welches augenfälliger erst im zweiten Jahre anhebt, besonders wenn nicht eine feuchte oder sehr fruchtbare Lage, das Wachsthum derselben begünstigte — zerstört und vernichtet worden war. Camenz bei Frankenstein den 15ten Februar 1826. Plathner, Königl. Niederländ. Kammerrath.

(Brennholz=Verkauf in Bujakow bei Nicolai.) Die Klafter gutes trockenes eichenes Brennholz Rheinl. Maaß zu 20 Sgr. Court., bei Parthien von 100 bis 1000 Klaftern, so viel bei der Anfrage noch vorräthig ist, noch mit einigem Nachlaß. Wegen Abfuhre und Zahlung meldet man sich in Bujakow bei dem Schultzen Herrn Kirschniok — und wegen großen Parthien an Philipp Behm in Breslau.

(Schaafvieh=Verkauf.) Einhundert und achtzig Stück Mutterschaafe, zur Zucht tauglich, und einhundert und zwanzig Stück Schöpse, so wie zwölf Stück Stähre, ächt Herrlitzer Abkunft, hat das Dominium Bladen, Leobschützer Kreises zu verkaufen, und ist das Nähere hierüber daselbst beim Dominio selbst zu erfahren.

Schaaf= und Rindvieh = Verkauf.

Aus der Stammschäferei zu Alt=Wohlau, sollen 125 Mutterschaafe verkauft werden. Der Preis ist zu 8 und 10 Rthlr. pro Stück nach der Schur festgesetzt. Ingleichen 2jährige Sprungböcke. Auch stehn daselbst ein Original Schweizer Stier 3 Jahr alt, und vierzehn Stück begangene Kalben zum Verkauf.

(Hausverkauf.) Ein in der hiesigen Ohlauer Vorstadt belegenes, sehr geräumiges Haus, welches früher viele Jahre als Fabrik benutzt worden ist, sich aber für jeden Gewerbetreibenden eignet, ist sogleich und sehr billig zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Commissionair Herrmann, Bischofsstraße No. 6. Breslau den 21sten Februar 1826.

(Eine Droschke ist zu verkaufen) am Ringe Nro. 7. neben den sieben Churfürsten. Im Hofe beim Haushälter das Nähere zu erfahren.

(Hausverkauf.) Das zum Nachlasse der verwittweten Frau Präsident v. Ferentheil gehörige, sogenannte Fürstenhaus nebst Zubehör und Garten, zu Oels auf der Schloßfreiheit gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Der darin wohnende Bediente Neumann wird Kauflustigen die Realitäten anweisen, und über die fernere Einleitung des Kaufs-Geschäfts Auskunft geben. Oels den 18ten Februar 1826.

Hauptmann v. Uthmann, auf Ober-Mallau, als Testaments-Executor.

(Anzeige.) Ich bin nach erfolgtem Tode meines jüngsten Sohnes entschlossen, meine hiesige Schönfärberei entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Das Fabrik-Gebäude ist mit äußerst seltener Bequemlichkeit eingerichtet. In der Blanerei befinden sich 3 kupferne Kiepen, in der Siederei hingegen 5 kupferne Kessel und 2 schöne Kessel von Englischem Zinn, so wie ein großes Bassin, welchem Tag und Nacht frisches Quellwasser in Menge zuströmt. Auch sind zur Wollfärberei die nöthigen Utensilien vorhanden. Die bisherigen Kunden dieser Färberei würden dem neuen Inhaber gleich Beschäftigung geben können. Das Nähere ist bei meinem ältesten Sohne, dem Kaufmann Carl Ziegler hierselbst zu erfahren. Lissa den 18ten Febr. 1826.

verw. Ziegler geborne Tschirner.

(Mutterschaafe) gesunde einschürige, zur Zucht taugliche, circa 200 Stück, stehen zum Verkauf beim Dominio Schönbach, Neumarktschen Kreises, an der Striegauer Straße. Wollproben nebst Preis davon erfährt man bei

W. Heinrich & Comp, in Breslau, am Ringe Nro. 19.

(Bekanntmachung.) Auf den zu meiner Herrschaft Jeltsch gehörenden Vorwerken Jeltsch, Beckern und Zindel stehen Mutterschaafe zur Zucht zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht dieselben in Augenschein zu nehmen. Johann Gustav Graf Saurma-Jeltsch,

Jeltsch den 19. Februar 1826. auf Jeltsch.

(Fisch-Saamen-Verkauf.) Das Dominium Schwentnig bei Zobten offerirt zwei- und einjährigen Fischsaamen zum Verkauf.

Verkauf.) Bei dem Wirthschaftsamt von Peike bei Breslau stehen 25 Stück ganz fette Mastochsen sowohl Einzeln als im Ganzen zum Verkauf. Peike den 21. Februar 1826.

(Schafvieh-Verkauf zu Borckau bei Groß-Glogau.) Den 15ten März 1826 werden hier 200 meist junge Zuchtschaafe und 40 Widder, letztere in 4 Klassen abgetheilt, aus freier Hand verkauft. Ernst Lucas.

(Nachfrage.) Wer eine Quantität gute Eicheln abzulassen hat, beliebe sich zu melden bei Mittmann & Beer in Breslau, Schweidnitzer-Straße No. 28.

(Anzeige.) Das Dominium Käntchen bei Schweidnitz hat Birken- und Erlen-Pflanzen zu verkaufen.

(Zu verkaufen) stehn im Treschner Coffee-Hause zwei schwarze Wagen-Pferde nebst Wagen und Geschirren.

(Anzeige.) Ein Billard nebst Zubehör, alles in gutem Zustande, steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Das Nähere Ohlauer-Straße No. 55. im Gewölbe.

(Kapital auszuleihen) von 22,000 Rthlr. ganz oder getheilt, auf hiesige Grundstücke zur ersten Hypothek, oder auf Dominialgüter gleich hinter den Pfandbriefen. Auskunft Messergasse im goldnen Schwan zweite Etage; für Auswärtige unter der Bezeichnung A. S.

(Nachlaß-Auction.) Morgen, Donnerstag als den 23sten Februar früh um 9 Uhr werde ich auf der Hummerei No. 45., Meublement, Federbette, Wäsche, Kleidungsstücke und Hausrath öffentlich versteigern. S. Piere, conceff. Auctions-Commissar.

(Anzeige.) Zu meiner nächsten Bücherversteigerung werden noch Beiträge angenommen. Pfeiffer, Albrechtsstrasse No. 22.

(Sämerei-Anzeige.) Aecht französische frische Luzerne, rothen steyerschen und weißen Kleesamen, englisch und französisch Reigras, Honiggras, Ackerspargel und türkscher Klee, Runkel-Rüben-Körner, so wie frischer englischer Carviol, Wiener Oberrüben und Welschkraut, nebst den meisten Garten-, Gemüse- und Blumen-Sämereien sind in bester Qualität zu den billigsten Preisen wieder zu haben, bei Mittmann & Beer in Breslau, Schweidnitzerstraße am Thor No. 28.

(Kaufmännische Erziehungs-Anstalt in Magdeburg.) Die seit 20 Jahren bestehende und seit 6 Jahren mit der hiesigen höheren Gewerbs- und Handlungs-Schule verbundene, sich eines ehrenden Vertrauens erfreuende Erziehungs-Anstalt des Unterzeichneten, erbietet sich, den Eltern, welche für ihre Söhne eine zweckmäßige Vorbildung zum merkantilischen Stande wünschen, nicht sowohl eine kurze Nachricht über gedachte Schule, als auch über die Einrichtung der Erziehungs-Anstalt selbst, nebst Angabe der Bedingungen zur Frequenz derselben einzusenden, wenn in dieser Absicht Aufforderungen Statt finden, an den

Inspector Winkelmann, Lehrer der höhern Gewerbs- und Handlungs-Schule und Vorsteher der damit verbundenen Erziehungs-Anstalt.

(Anzeige.) Von einem empfangenen Transport weißen Kleesaamen mache ich billige Offerte. Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Frische Elbinger marinirte Bricken, marinirten und geräucherten vorzüglich fleischigen Lachs, wie auch sehr schöne russische und inländische Seife, gutes Eben- und Buchsbaumholz, auch Pockholz (lignum sanctum) ist zu den billigsten Preisen zu haben, bei

Friedrich Schuster, Albrechtsgasse No. 14.

(Anzeige.) Caviar ächt fließender, vorzüglich schön, erhielt wieder eine Sendung und Bricken in ganzen und halben Achteln offerirt billig

C. F. Wielisch, Ohlauerstraße, früher J. F. Koschel.

☞ (Anzeige.) So eben erhalte wieder frische Flickheringe, frische böhmische Fasanen, Hamburger Rauchfleisch, Pommersche Gänsebrüste, feinste gedörrte Trüffeln ꝛc.

F. A. Hertel, am Theater.

☞ (Anzeige.) Die Nitschkische Bade-Anstalt an der Zwingergasse wird von heute an wieder täglich zu beliebiger Stunde in geheitzten Zimmern mit Bädern aufzuwarten die Ehre haben und empfiehlt sich geneigtem Besuch. Breslau den 21sten Februar 1826.

(Redouten-Anzeige.) Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß künftigen Sonntag den 26. d. M. der letzte Ball-Masqué im großen Redouten-Saal statt finden wird. Um einen eben so zahlreichen gütigen Zuspruch, wie bisher, bittet

H. Pillmeyer.

(Ball bei Herrn Gefreyer.) Hiermit zeige ich meinen Schülern und Freunden ergebenst an, daß mein Ball heut als den 22sten d. M. Abends um 6 Uhr beginnt, zu welchem noch Einlaßkarten à 20 Sgr. für den Herrn und à 1 Rthlr. für die Familie bei Herrn Gefreyer zu bekommen sind. Der französische Tanzlehrer M. Toresse.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 2ten Klasse 53ster Lotterie trafen in mein Comtoir: 80 Rthlr. auf No. 86,608. — 60 Rthlr. auf No. 41617. — 40 Rthlr. auf N. 87089. — 30 Rthlr. auf Nro. 37307 41041 66 86601 87060. — 20 Rthlr. auf Nro. 1511 19050 19258 63 37303 30 41021 75 89 41609 18 50884 55812 22 43 64 78 87062 80 92. — Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur 76sten kleinen Lotterie empfiehlt sich H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 2ter Klasse 53ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 80 Rthlr. auf No. 16519 18622 36107. — 60 Rthl. auf Nro. 22195 36908. — 40 Rthlr. auf Nro. 18636 38366 57994 63624 81923 86162 87089 89424. — 30 Rthlr. auf No. 911 2640 11573 80 18602 22152 26623 29408 43800 45205 63733 74447 81962 86003 87060 89445 72 88. — 20 Rthlr. auf No. 1302 1746 53 1830 42 2474 86 2624 30 47 58 71 10031 42 10360 10651 11553 92 98 12421 14212 16 51 84 14902 10 11 15387 16509 37 50 18642 53 19001 31 50 62 19667 74 90 19736 60 22192 24705 36 47 26334 53 29427 39 61 69 76 35866 75 36018 39 75 87 36118 51 37682 89 38304 50 75 39810 43547 89 44255 44324 45224 48 48733 73 57969 74 79 63651 67 72384 73790 97 800 79162 81955 57 86022 69 86 86166 83 87062 80 92 87145 87722 87820 66 81 89443 46 und 90. Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 2ten Klasse 53ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 100 Rthlr. auf No. 45879. 80 Rthlr. auf No. 86608. — 40 Rthlr. auf No. 14887 36420. — 30 Rthlr. auf No. 4001 9601 12217 14804 76 21803 32150 32760 79 98 41066 45853 67 86601 55 88782. — 20 Rthlr. auf Nro. 4009 4337 96 9631 33 97 12222 28 14816 33 35 50 95 18722 19263 21465 75 21755 57 64 75 21814 22051 23581 83 26966 67 88 32119 48 52 71 32470 36425 36997 38846 39219 34 40842 41075 89 43418 24 45841 43 45935 46 49754 50884 52550 55843 64 60930 69309 30 70876 79530 86625 88717 22 37 48 89. Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur 76sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salz-Ring nahe am großen Ring.

(Anzeige.) Eine stille Familie, die bereits einen Pensionair hat, wünscht noch einen oder zwei von guter Erziehung unter billigen Bedingungen aufzunehmen. Auch offerirt man sich dazu reine Betten zu leihen. Das Nähere erfährt man bei dem Partkrämer Herrn Domschikofsky am Ecke des Rathhauses, dem Accise-Amt gegenüber.

(Empfehlung.) In eine Familie innerhalb Breslau, deren Kinder eine höhere Lehr-Anstalt besuchen, vermögen wir einen hier Studierenden als sehr brauchbarer Hauslehrer bestens zu empfehlen.

Der Subsenior Gerhard und der Diaconus Rother an der Elisabeth Kirche.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger Mann, der die Oekonomie auf einem bedeutenden Landgute erlernt hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bald möglichst ein Unterkommen als Wirthschafts-Beamter zu finden. Nähere Auskunft giebt der Agent Müller in Breslau, wohnhaft auf der Herrnstraße No. 17.

(Dienstgesuch.) Eine mit den besten Zeugnissen versehene Kinderfrau verläßt auf Ostern ihren bisherigen Dienst und sucht einen neuen. Nähere Auskunft giebt die Hauptexpedition der neuen Breslauer Zeitung.

(Zu vermiethen) sind einige Wohnungen mit und auch ohne Stallung auf's ganze Jahr oder auch zum Sommeraufenthalt, nebst Bedienung des Gartens, theils bald theils Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere hierüber Schweidnitzer-Anger Gartenstraße neue No. 2. und 3. auch Carlsstraße neue No. 33. eine Stiege hoch im Comptoir, bei Ries.

(Vermiethung.) In Neuscheitnig ohnweit der Ueberfuhre in No. 37. ist ein Quartier von drei Stuben, einem Kabinet, mit oder auch ohne Obstgarten, nebst Gartenhaus zu vermiethen und das Nähere hierüber auf der Taschengasse in Nro. 4. im Hofe eine Stiege hoch zu erfragen. Breslau den 13ten Februar 1826.

(Zu vermiethen) im Baron von Zedlitzschen Hause am Ringe N. 32. ist die erste Etage, bestehend in 6 Zimmern nebst Beigelaß zu vermiethen und auf Johanni a. c. zu beziehen. Dieses Local würde sich vorzüglich zum Caffee-Hause eignen und ist solches schon früher mit großem Vortheil dazu benutzt worden. Das Nähere bei Elias Hein daselbst.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen ist auf der Taschengasse Nro. 20. eine Wohnung von 5 Stuben und 2 Alkoven.

(Zu vermiethen) und Ostern a. c. zu beziehen ist ein sehr bequemes, trockenes, im besten Zustand befindliches Logis in einer unweit dem Ringe gelegenen, belebten Straße. Das Nähere hierüber beim Agent Herrn Müller, Herrenstraße No. 17.

(Vermiethung.) Eine Wohnung 2 Stiegen hoch, 3 Stuben eine Alkove mit Zubehör, gleich oder bis Ostern zu beziehen, Ketzerberg No. 21.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.